



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Département fédéral de l'intérieur DFI
Dipartimento federale dell'interno DFI
Departament federal da l'intern DFI
Bundesamt für Kultur BAK
Office fédéral de la culture OFC
Ufficio federale della cultura UFC
Uffizi federal da cultura UFC

PHBern
Pädagogische Hochschule

OE

EVALUATIONSBERICHT

ANALYSE DER NACH ARTIKEL 11 DER SPRACHENVER- ORDNUNG (SPV) UNTERSTÜTZTEN PROJEKTE ZUR FÖRDERUNG DER KENNTNISSE ANDERSSPRACHIGER IN IHRER ERSTSPRACHE

Maria de Lurdes Santos Gonçalves
Irene Zingg

11.04.2026

Zitiervorschlag:

Gonçalves, Maria de Lurdes & Zingg, Irene (2026). *Evaluationsbericht. Analyse der nach Artikel 11 der Sprachenverordnung (SpV) unterstützten Projekte zur Förderung der Kenntnisse Anderssprachiger in ihrer Erstsprache*. Projekt Lernen in Migrationssprachen – Die Rolle der Pädagogischen Hochschulen. Bern: PHBern.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
2	Ausgangslage	4
3	Evaluationsdesign	8
4	Gegenstandsanalyse	8
4.1	<i>Rahmenbedingungen im Zeitraum 2011–2024</i>	8
4.2	<i>Anzahl der Projekte</i>	9
4.3	<i>Gesuchstellende</i>	10
4.4	<i>Gesuchstypen</i>	12
4.5	<i>Gesuchsinhalte: Bereiche der Projekte</i>	13
4.6	<i>Neuprojekte und Verlängerungen bestehender Projekte</i>	15
4.7	<i>Ergebnisse der Projekte</i>	18
4.8	<i>Finanzielle Analyse der nach Art. 11 SpV geförderten Projekte (2011–2024)</i>	22
4.9	<i>Sprachsensibilität und Diversität: Situation an den Pädagogischen Hochschulen</i>	25
5	Schlussfolgerungen	26
6	Empfehlungen an das BAK und die EDK – Förderung nach Art. 11 SpV	27
7	Literatur- und Quellenverzeichnis	29

Anhang

Übersichtstabelle mit den geförderten Projekten

1 Einleitung

Die vorliegende Evaluationsstudie ist Teil des vom Bundesamt für Kultur (BAK) finanzierten Projekts *Lernen in Migrationssprachen – Die Rolle der Pädagogischen Hochschulen. Migrationsgesellschaftliche Mehrsprachigkeit als Pfeiler einer inklusiven, diversitäts- und sprachsensiblen Grundausbildung und Weiterbildung von Lehrpersonen*. Das Projekt wurde zwischen dem 01.08.2024 und dem 31.01.2026 (18 Monate) durchgeführt. Die gemeinsame Gutheissung durch das BAK und die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren (EDK) erfolgte auch vor dem Hintergrund, dass das Projekt eine zentrale Wissenslücke im Bereich migrationsgesellschaftlicher Mehrsprachigkeit in der Lehrpersonenbildung schliesst. Zudem gab die Tagung *Mehrsprachigkeit und Sprachunterricht* (Davos 2023) wichtige Impulse, die den Projektstart begünstigten.

Das Projekt umfasst drei thematische Schwerpunkte:

- **Migrationsbedingte Mehrsprachigkeit** – Bestandsaufnahme des Lehrangebots an Pädagogischen Hochschulen – ist nicht Gegenstand dieser Evaluationsstudie
- **Auswertungsstudie** der bisher vom BAK geförderten Projekte (Art. 11 SpV)
- **Diskussion und Dissemination** der gewonnenen Erkenntnisse – war Gegenstand der Tagung vom 10. Januar 2026 Jahresszahl, PHBern (vgl. «Innovative Projekte an Pädagogischen Hochschulen» in *Babylonia* 4/2026; «Arbeitsbedingungen der HSU-Lehrpersonen» in *VPOD*).

Seit 2011 unterstützt das BAK Projekte zum ergänzenden und unterstützenden Erwerb der Erstsprache(n) von Anderssprachigen. Ein grosser Teil der Gesuchstellenden stammt aus Pädagogischen Hochschulen (PHs), weitere aus Bildungsinstitutionen und -verwaltungen in der gesamten Schweiz. Die Projekte können einmal jährlich beim BAK eingereicht werden. Sie werden von einem rund 10-köpfigen Gremium von Expert:innen aus Praxis und Bildungsforschung verschiedener Stufen und Sprachregionen evaluiert. Die Expert:innengruppe gibt Empfehlungen der zu fördernde Projekte an das BAK. An den Sitzungen der Expert:innengruppe nimmt das BAK jeweils teil und bringt seine Einschätzungen und Prioritäten hier bereits ein.

Der vorliegende Bericht gilt der Analyse und Evaluation von insgesamt 74 Projekten, die zwischen 2011 und 2024 im Rahmen von Artikel 11 der Sprachenverordnung (SpV) gefördert wurden. Der Bericht versucht darzulegen, ob und wenn ja in welchem Ausmass die Projekte über die Dauer von mehr als einem Jahrzehnt zur Weiterentwicklung des Unterrichts in Herkunfts- und Migrationssprachen beigetragen haben. Besondere Beachtung wird dabei auf messbare und/oder erfahrbare Effekte in den Unterrichts- und Ausbildungspraktiken gelegt, die zu einer stärkeren Wertschätzung sowie Sichtbarkeit von Migrationssprachen im Schweizer Bildungssystem geführt haben können.

Für die Einordnung der Auswertungsstudie dienen drei Referenzdokumente als zentrale Grundlage:

- *Empfehlungen „Bildung und Migration“* (swissuniversities 2020)
- *Förderung der Mehrsprachigkeit in der Schweiz: heute und morgen* (Feller, Pestoni & Guggenbühl 2023)
- *Vorteile der Schweizer Mehrsprachigkeit für Individuen und Gesellschaft* (APSYS-Bericht; Grin & Masiero 2024)

Vor diesem Hintergrund beginnt der Bericht mit einer Bestandsaufnahme bis heute (2026) (Kapitel 2); Kapitel 3 erläutert die methodischen Verfahren der Analyse; Kapitel 4 präsentiert die Ergebnisse, differenziert nach:

- Anzahl der Projekte
- Gesuchstellenden
- Gesuchstypen
- Gesuchsinhalten
- neuen Projekten und Verlängerungen
- finanziellen Aspekten der Förderpraxis (2011–2024)

Kapitel 5 stellt die zentralen Schlussfolgerungen vor und Kapitel 6 formuliert Empfehlungen für die Weiterentwicklung der Förderpraxis nach Art. 11 SpV und liefert dem BAK Orientierungsmöglichkeiten für zukünftige strategische Entscheidungen.

2 Ausgangslage

Die von der Kammer *swissuniversities* in Auftrag gegebenen und am 9. September 2020 von der Mitgliederversammlung der Kammer PH verabschiedeten Empfehlungen *Bildung und Migration* (Kappus et al. 2020) verorten migrationsbezogene Themen im vierfachen Leistungsauftrag der Pädagogischen Hochschulen (PHs): Ausbildung, Weiterbildung, Forschung sowie Dienstleistungen. Sie fordern, dass die Dimensionen Migration und Chancengerechtigkeit systematisch in strategische Prozesse und Curricula integriert werden. Besonders hervorgehoben wird dabei die Mehrsprachigkeit als Querschnittsthema und Qualitätsmerkmal.

Für die Ausbildung von Lehrpersonen formulieren die Empfehlungen sechs Leitlinien, die drei zentrale Handlungsfelder hervorheben:

- a) den kontinuierlichen Kompetenzaufbau in allen Fachdidaktiken;
- b) die Aktualisierung der Curricula zur verbindlichen Verankerung von Bildung und Migration;
- c) die Definition verbindlicher Inhalte und Vertiefungen.

Didaktisch wird gefordert, Lehre sprachsensibel und unter Einbezug der Mehrsprachigkeit in allen Fächern zu gestalten. Forschung, Lehre und Dienstleistungen sollen so aufeinander abgestimmt sein, dass sie einen inklusiven und sprachlich bewussten Unterricht unterstützen.

Die sechs Empfehlungen¹ markieren den aktuellen institutionellen Rahmen: PHs erkennen die Bedeutung von Mehrsprachigkeit und Migration ausdrücklich an und befürworten deren transversale Verankerung in Lehre, Ausbildung und Organisation. Allerdings werden „Sprachen der Migration“ bzw. *Heritage Languages* (HL) nicht explizit als eigenständiger Bereich benannt, sondern lediglich implizit als Teil eines umfassenden Mehrsprachigkeitsverständnisses berücksichtigt – was zu unterschiedlichen Umsetzungskonzepten an den PHs führt.

Für die HL sind in den Empfehlungen insbesondere folgende Punkte relevant:

- a) die Integration der Mehrsprachigkeit in Curricula und Fachdidaktiken, sodass auch Herkunftssprachen als didaktische Ressource genutzt werden (können);
- b) die Koordination und Evaluation der gesetzten Ziele und Massnahmen, um sicherzustellen, dass Migration und Mehrsprachigkeit tatsächlich in Ausbildung, Praktika und Leistungsbewertung verankert werden;
- c) die Qualifizierung des Lehrpersonals für einen migrationssensiblen und sprachbewussten Unterricht, der die sprachliche Vielfalt der Lernenden wertschätzt.

Insgesamt schaffen die Empfehlungen günstige strukturelle Voraussetzungen für die Förderung der HL, ohne jedoch verbindliche Formate oder Module festzulegen. Die konkrete Umsetzung bleibt somit den einzelnen PHs überlassen.

Der Bericht von Interface im Auftrag des BAK *Förderung der Mehrsprachigkeit in der Schweiz: heute und morgen* (Feller et al. 2023) liefert eine landesweite Bestandsaufnahme zur Mehrsprachigkeitsförderung und fokussiert die Rolle der Herkunfts- und Migrationssprachen. Er zeigt, dass die Mehrsprachigkeit zwar fest in der Schweizer Sprachen- und Kulturpolitik verankert ist, jedoch eine übergeordnete strategische Kohärenz fehlt. Trotz zahlreicher bestehender Massnahmen sind noch unklare Zielsetzungen, begrenzte Koordination und ein Mangel an Transparenz festzustellen (S. 80). Der Bericht betont die zentrale Rolle der Kantone und empfiehlt die Entwicklung einer kohärenten nationalen Strategie.

Der Fokus des Berichts liegt stark auf dem Herkunftssprachenunterricht (HSU), früher auch Unterricht in heimatlicher Sprache und Kultur (HSK)², in Französisch und Italienisch ausserhalb der jeweiligen Sprachregionen – zwei Landessprachen, die nicht mit den Migrationssprachen (z. B. Portugiesisch, Albanisch, Spanisch, Kroatisch, Arabisch, Tigrinya) gleichgestellt werden können. Während Französisch und Italienisch (und Deutsch in der Romandie) curricular verankert sind, verfügen nicht-

¹ Die sechs Empfehlungen sind (swissuniversities 2020, S. 7): 1. «Migration und Chancengleichheit» im vierfachen Leistungsauftrag und in der Organisationsstruktur der Hochschule berücksichtigen; 2. Koordinierung und Evaluation der Ziele und Massnahmen sicherstellen; 3. Zusammenarbeit mit externen Partnern/Partnerinnen verstärken; 4. Kompetenzen des Personals im Bereich „Bildung und Migration“ fördern; 5. Kompetenz- und Lernbereiche zum Themenfeld «Bildung und Migration» definieren; 6. Den Diskurs zum Themenfeld sach- und wissenschaftsorientiert mitgestalten.

² In vorliegendem Evaluationsbericht wird der Begriff Herkunftssprachenunterricht (HSU) verwendet, und nicht mehr der frühere, noch immer verbreitete Begriff Unterricht in heimatlicher Sprache und Kultur (HSK) verwendet.

ationale Herkunfts- und Familiensprachen in der Regel über deutlich geringere institutionelle Anerkennung und Unterstützung. Die strukturelle Inkohärenz zwischen den Landessprachen und den Migrationssprachen ist seit Jahrzehnten sichtbar; noch gewichtiger erscheint das Fehlen eines integrierten Mehrsprachigkeitskonzepts. Sprachförderung wird oft in getrennten Zuständigkeiten organisiert, obwohl dieselben Schüler:innen parallel mehrere Sprachlernangebote besuchen (Regelschulsprachunterricht, Deutsch als Zweitsprache, Fremdsprachen, bilinguale Angebote, HSU).

Der Bericht Interface stellt fest:

- Die kantonalen Aktivitäten im Bereich HSU sind föderalistisch organisiert; die frühere interkantonale EDK-Plattform (Netzwerk der kantonalen Beauftragten für interkulturelle Schulfragen, Website) ist nicht mehr aktiv.
- Die Integration des HSU in den Regelunterricht ist selten, was die Attraktivität mindert und insbesondere beim Fach Französisch zu sinkenden Teilnahmezahlen führt.
- Die Qualität und institutionelle Anbindung variieren stark: Während Französisch und Italienisch kantonal klar geregelt und personell gut aufgestellt sind, bestehen bei anderen Herkunftssprachen deutliche Unterschiede hinsichtlich Qualifikation, Finanzierung und Anerkennung.
- Für die Zukunft werden integrativere Modelle vorgeschlagen, etwa bilinguale Lektionen, Co-Teaching oder eine Öffnung der freiwilligen HSU-Kurse für alle Kinder.

Der Bericht macht zudem auf die rechtlichen und finanziellen Begrenzungen der Bundesförderung aufmerksam: Nach Art. 10/11 SpV kann das BAK vor allem Konzepte, Materialien und Weiterbildungen unterstützen, jedoch nicht den Unterrichtsbetrieb. Dadurch bleibt der Einfluss auf strukturelle Veränderungen begrenzt. Die nicht-nationalen Migrationssprachen werden zwar als Teil der Mehrsprachigkeit anerkannt, erhalten jedoch weniger politische Sichtbarkeit.

Konkret fehlen:

- Nationale Koordination
- Integration in den Regelunterricht
- Zugang für alle Lernenden zum HSU
- Nachhaltige Strukturen aufgrund projektbasierter Finanzierung

Der APSIS-Bericht *Vorteile der Schweizer Mehrsprachigkeit für Individuen und Gesellschaft* (Grin & Masiero 2024) ist unmittelbar relevant für PHs und weitere Institutionen der Lehrpersonenbildung. Er verweist insbesondere auf:

- a) die Rolle der PHs als Multiplikator:innen sprachlicher Vielfalt;
- b) den Transfer von Innovationen aus Art.-11-SpV-Projekten in Ausbildung und Didaktik;
- c) die Aufwertung der Migrationssprachen als Ressource für sprachsensiblen Unterricht und soziale Teilhabe;

- d) den Beitrag der PHs zur Weiterentwicklung einer inklusiven Sprachenpolitik;
- e) Potenziale für nachhaltige Forschungspartnerschaften im Bereich (migrationsgesellschaftlicher) Mehrsprachigkeit und Integration.

Vor diesem Hintergrund ist die vorliegende Evaluation bedeutsam: Die Analyse der von 2011 bis 2024 durch Art. 11 SpV geförderten Projekte zeigt, welche Entwicklungen angestoßen wurden, welche Wirkungen bereits sichtbar sind und welche Perspektiven für eine Ausbildung entstehen, die sowohl der nationalen Mehrsprachigkeit als auch der migrationsbedingten sprachlichen Vielfalt – die heute 38 % der Schülerinnen und Schüler betrifft (BfS 2025) – gerecht wird.

Obwohl der Aktionsplan zur Umsetzung der *Empfehlungen Bildung & Migration* (Kammer PH swissuniversities 2020) im Text die Chancengleichheit und Inklusion an den Hochschulen) bereits enthält, werden die Ergebnisse dieser Evaluation diesbezüglich von besonderem Interesse sein und einen wichtigen Beitrag zur laufenden Diskussion leisten.

Seit ihrer Gründung im Jahr 1897 verfolgt die EDK das Ziel, die Zusammenarbeit der Kantone in Bildungsfragen zu stärken und gemeinsame Lösungen in einem föderal organisierten System zu ermöglichen. Obwohl die Bildungshoheit bei den Kantonen liegt, übernimmt die EDK eine entscheidende Rolle bei der Harmonisierung zentraler Bereiche des Bildungssystems, etwa im Rahmen interkantonalen Vereinbarungen, bei der Koordination von Bildungsstandards oder im Bildungsmonitoring.

Im Bereich der Sprachen kommt der EDK eine besondere Bedeutung zu. Sie koordiniert die strategische Ausrichtung des Sprachenunterrichts, fördert die interkantonale Abstimmung sprachpolitischer Fragen und erarbeitet Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Mehrsprachigkeit im Bildungssystem. Dazu gehört auch der HSU-Unterricht. Kantone, die dem HarmoS-Konkordat beigetreten sind, verpflichten sich, religiös und politisch neutral ausgestaltete HSU-Kurse zu unterstützen (Art. 4 Abs. 4 HarmoS-Konkordat). Die weiterreichenden Empfehlungen³ der EDK stammen aus dem Jahr 1991. Angesichts tiefgreifender gesellschaftlicher Veränderungen, neuer migrationsbedingter Realitäten, der Weiterentwicklung didaktischer Konzepte sowie der stärkeren Betonung von Mehrsprachigkeit im Bildungssystem erscheint eine Überprüfung und Aktualisierung dieser Empfehlungen angezeigt (vgl. Kapitel 6, Empfehlung 6). Eine Revision könnte dazu beitragen, Herkunftssprachen klarer im aktuellen bildungspolitischen Rahmen zu verankern, Professionalisierungsprozesse zu stärken und die Integration in den Regelunterricht systematischer zu fördern. In einem mehrsprachigen Land wie der Schweiz ist diese koordinierende Rolle zentral, um sprachliche Vielfalt nicht nur als gesellschaftliche Realität, sondern als bildungspolitische Ressource strategisch weiterzuentwickeln.

³ Empfehlungen der EDK schaffen keine auf dem Rechtsweg durchsetzbare Verpflichtungen. Als Produkte einer in der Regel mehrjährigen Konsensarbeit, an der sich alle Kantone beteiligen, haben sie aber einen nachweislich hohen Harmonisierungseffekt.

3 Evaluationsdesign

Die Analyse wurde mittels eines kombinierten quantitativen und qualitativen Forschungsansatzes durchgeführt. In einem ersten Schritt wurde die Anzahl der im Untersuchungszeitraum (2011–2024) geförderten Projekte erfasst, um deren zeitliche Verteilung, die Höhe der bewilligten Finanzmittel sowie die Häufigkeit von Folge- bzw. Wiederfinanzierungen zu analysieren. In einem zweiten Schritt fand eine systematische Auswertung der Projektbeschreibungen statt, um die jeweiligen Bereiche, die Projektträgerschaften sowie die beteiligten Partnerinstitutionen und die vorgesehenen Projektergebnisse zu identifizieren.

Anschliessend wurden die verfügbaren Schlussberichte analysiert, mit dem Ziel, die konkret entwickelten Produkte und Ergebnisse der einzelnen Projekte zu erfassen.⁴ Auf der Grundlage dieser Datenanalyse konnte schliesslich die leitende Fragestellung beantwortet werden: inwiefern die verschiedenen geförderten Projekte zur Weiterentwicklung des Unterrichts in Herkunftssprachen beigetragen haben und welche Auswirkungen dies sowohl auf Unterrichts- und Ausbildungspraxen als auch auf die Anerkennung von Mehrsprachigkeit im Bildungssystem hat. Zum Schluss werden Empfehlungen an das BAK für zukünftige Arbeiten und Förderstrategien formuliert.

4 Gegenstandsanalyse

4.1 Rahmenbedingungen im Zeitraum 2011–2024

Im Evaluationszeitraum ist zu berücksichtigen, dass sich die Modalitäten der Gesuchseinreichungen und -beurteilung im Laufe der Jahre verändert haben. Das *Reglement über die Gewährung von Finanzhilfen gemäss Artikel 10 und 11 SpV* wurde am 25. Januar 2011 erstmals verabschiedet und in der Folge mehrfach angepasst, unter anderem am 18. April 2011, sowie wesentlich am 20. Oktober 2020. Diese Revisionen führten zu einer stärkeren Formalisierung und Standardisierung der Gesuchsverfahren, insbesondere durch klar definierte formelle Anforderungen, präzisierte Beurteilungskriterien sowie die verbindliche Einreichung über die Förderplattform des BAK. Inhaltliche Verschiebungen gab es keine. Die veränderten Rahmenbedingungen zwischen 2018 und 2020 werden im Rahmen dieses Berichts jedoch lediglich kontextualisierend erwähnt, da ihre konkreten Auswirkungen auf die Bewertung und Auswahl der Projekte nicht Gegenstand der vorliegenden Analyse sind.

⁴ Im Anhang findet sich die Liste der Projekte mit Hinweisen auf Produkte und Ergebnisse der geförderten Projekte.

4.2 Anzahl der Projekte

Vor der Darstellung der quantitativen Ergebnisse ist eine politische und finanzielle Kontextualisierung der Förderpraxis notwendig. Die Förderbereiche gemäss Artikel 10 und Artikel 11 SpV werden aus einem gemeinsamen Finanzrahmen finanziert, wodurch Massnahmen zur Förderung der Landessprachen und der Herkunftssprachen potenziell in Konkurrenz zueinanderstehen können. Für die hier evaluierten Projekte ist es daher zentral zu klären, ob sich aufgrund von Strategiekontinuität oder Strategiewechseln Veränderungen im Finanzrahmen ergeben haben. Gemäss einer Rückmeldung der zuständigen Stellen des BAK würde eine getrennte Finanzierung der beiden Bereiche nicht zu einer höheren Anzahl an Projekten nach Art. 11 SpV führen.

Eine verlässliche Einordnung der Projektzahlen und Fördervolumina setzt jedoch zusätzliche Informationen des BAK zur Entwicklung des Förderbereichs voraus, um die Ergebnisse nicht nur deskriptiv, sondern auch politisch und strategisch interpretieren zu können.

Zwischen 2011 und 2024 wurden 74 Projekte nach Art. 11 SpV vom BAK gefördert. Die Zahl der geförderten Projekte variiert über die Jahre, im Durchschnitt wurden 5,3 Projekte pro Jahr unterstützt (Tabelle 1).“

Geförderte Projekte pro Jahr	
2011	8
2012	8
2013	4
2014	4
2015	5
2016	4
2017	7
2018	8
2019	7
2020	1
2021	5
2022	3
2023	5
2024	5
Total	74
Durchschnitt	5,28

Tabelle 1: Geförderte Projekte pro Jahr

Die ersten Jahre (2011–2012) bilden eine ausgesprochen dynamische Startphase: Mit jeweils acht geförderten Projekten zeigt sich ein deutlicher Schubimpuls, der auf ein grosses Interesse sowie auf einen hohen Bedarf beim Programmstart hinweist. Anschliessend folgt zwischen 2013 und 2016

eine ruhigere Konsolidierungsphase. In diesen Jahren bewegt sich die Anzahl der Gesuche stabil zwischen vier und fünf pro Jahr – ein Zeichen dafür, dass sich die Förderpraxis allmählich eingependelt hat.

Zwischen 2017 und 2019 ist erneut ein leichter Anstieg zu beobachten, der 2018 mit acht Projekten einen Zwischenhöchststand erreicht. Im Jahr 2020 fällt die Zahl der geförderten Projekte jedoch markant ab: Mit nur einem Projekt liegt sie auf einem Tiefststand, der vermutlich im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie steht. Ab 2021 stabilisiert sich die Zahl der Projekte wieder. Mit durchschnittlich fünf geförderten Projekten pro Jahr entspricht diese Phase weitgehend dem langfristigen Mittelwert von 5,28 Projekten pro Jahr.

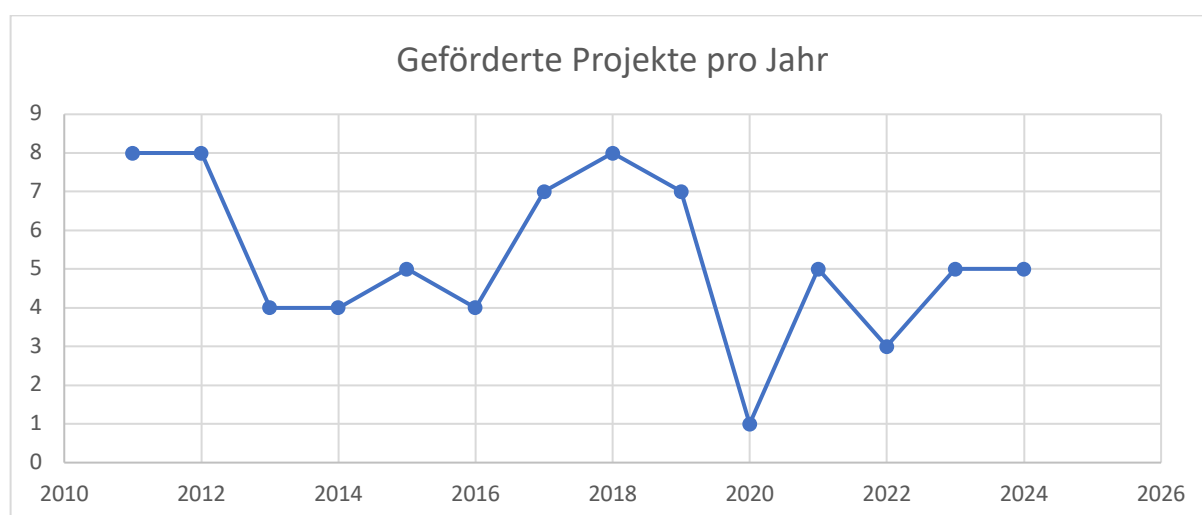


Abbildung 1: Jährliche Verteilung der nach Art. 11 SpV geförderten Projekte zwischen 2011 und 2024.

Auch wenn keine vollständigen Angaben zur Anzahl der jährlich eingereichten Gesuche vorliegen, lassen sich aus den verfügbaren Daten dennoch klare Tendenzen erkennen. Insgesamt deutet die Entwicklung auf einen Übergang von einer Aufbau- zu einer Verstetigungsphase hin (Abbildung 1). Im Laufe der Jahre zeigt sich zudem, dass sich die geförderten Projekte zunehmend als fester Bestandteil der verfügbaren Mittel etabliert haben und die Förderpraxis insgesamt stärker verstetigt wurde.

4.3 Gesuchstellende

Mehr als die Hälfte der Gesuchstellenden (58 %) stammen aus den PHs. Sie sind damit die zentralen Akteur:innen in der Umsetzung und Weiterentwicklung dieses Förderinstruments. Die Daten zeigen deutlich, dass die PHs mit Abstand die erfolgreichsten Antragstellenden im Rahmen des Art.-11-SpV-Förderprogramms sind: Von insgesamt 74 Projekten wurden über 40 direkt von einer PH eingereicht.

Andere Bildungsakteur:innen – etwa kantonale Verwaltungen, Schuldirektionen, HSU-Vereine oder einzelne Schulen – sind dagegen deutlich seltener vertreten (Abbildung 2).

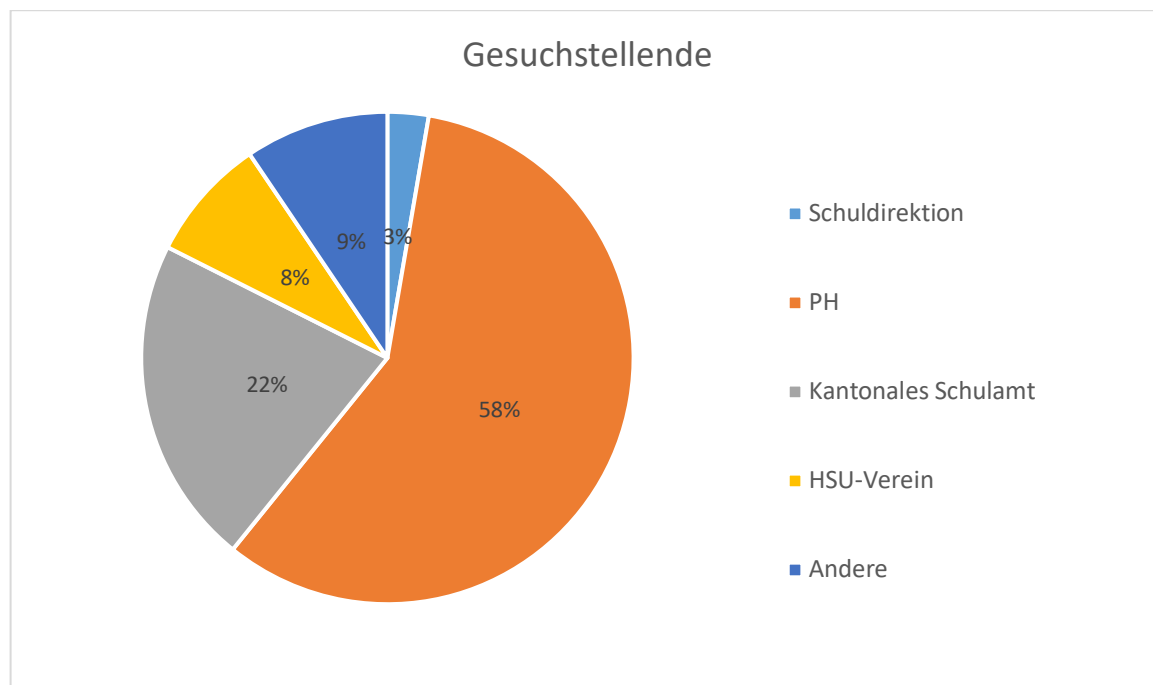


Abbildung 2: Gesuchstellende der geförderten Projekte von 2011 bis 2024

Diese Verteilung zeigt, dass die PHs eine zentrale Rolle bei der Umsetzung der bundesweiten Mehrsprachigkeitsförderung einnehmen, damit kommt ihnen eine bedeutende strategische Rolle zu. Sie verfügen über die wissenschaftliche und organisatorische Infrastruktur, um komplexe Projekte zu entwickeln, zu evaluieren und langfristig in Aus- und Weiterbildung zu integrieren.

Die kantonalen Bildungsdirektionen bilden die zweite bedeutende Gruppe. Ihre Projekte konzentrieren sich meist auf Koordination, Implementierung und Vernetzung (z. B. zwischen HSU- und Regelschul-Unterricht).

HSU-Vereine und zivilgesellschaftliche Organisationen sind nur punktuell vertreten, leisten aber oft innovative Beiträge im Bereich der Lehrmittelentwicklung und der Weiterbildung, der Partizipation und kulturellen Vermittlung. Ihre geringere Präsenz erklärt sich durch begrenzte institutionelle Kapazitäten und eine gewisse Komplexität der Antragsprozesse.

Insgesamt unterstreicht die Verteilung der Gesuchstellenden den Charakter des Art. 11-SpV-Programms als Brückeninstrument zwischen Wissenschaft, Verwaltung, Praxis und Zivilgesellschaft – mit den PHs als treibende Kraft und Integrationsplattform für Kooperationen auf allen Ebenen.

4.4 Gesuchstypen

Bei der Betrachtung der Gesuchstypen zeigt sich, dass die überwiegende Mehrheit der Projektanträge von einzelnen Institutionen eingereicht wird. Gemeinschaftliche, institutionenübergreifende Anträge sind dagegen deutlich seltener. Diese Zuordnung bezieht sich ausschliesslich auf die Trägerschaft der Gesuche; im Rahmen der Projektumsetzung arbeiten viele Projekte dennoch mit weiteren Partner:innen oder Partnerinstitutionen zusammen.

Mit einem Anteil von 92 % stammen die meisten eingereichten und erfolgreichen Gesuche von einzelnen Institutionen – meist von PHs oder kantonalen Stellen. Nur 8 % der Projekte werden gemeinschaftlich von mehreren Partnerinstitutionen getragen, was von der Expert:innengruppe zu Diskussionen führt und mitunter bedauert wird (Abbildung 3).

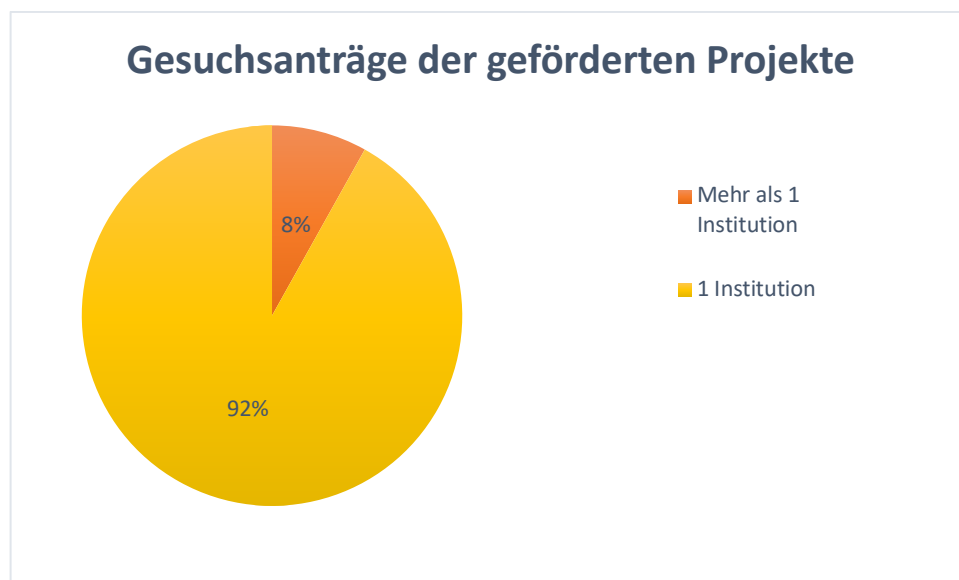


Abbildung 3: Gesuchsanträge der geförderten Projekte

Diese Verteilung kann darauf hinweisen, dass das Förderprogramm bislang stärker auf institutionelle Eigeninitiativen als auf interinstitutionelle Kooperationen ausgerichtet ist. Wie könnte das Förderprogramm hier überhaupt ansetzen, um mehr interinstitutionelle Kooperationen zu bewirken? Viele PHs verfügen über die notwendigen wissenschaftlichen Kenntnisse und Fachkompetenzen sowie organisatorischen Strukturen, um Projekte zu konzipieren und umzusetzen, was Effizienz und Kontinuität und eine institutionelle Verankerung steigert. Gleichzeitig weist der vergleichsweise geringe Anteil an interinstitutionellen, kollaborativen Projekten auf ein Entwicklungspotenzial hin: weitere Entwicklungsprojekte, die mehrere PHs, Kantone oder HSU-Trägerschaften zusammenführen, könnten eine grössere Reichweite und stärkere Wirkung über einzelne Institutionen und Sprachregionen hinaus entfalten – insbesondere im Hinblick auf Transfer, Sichtbarkeit und überregionale Zusammenarbeit. Dabei ist zu beachten, dass solche Kooperationen in der Praxis anspruchsvoll sind, da die drei Lehrpläne

der Schweiz sowie die kantonalen Rahmenbedingungen in diesem Bereich variieren. In den ersten Förderjahren wurde ein kantonsübergreifendes Projekt der PH Zürich realisiert, das zeigt zugleich, dass interkantonale Zusammenarbeit möglich ist, jedoch gezielte strukturelle (politische) und konzeptionelle Unterstützung erfordert.

Klar ist, während Einzelprojekte die Basis der Art.-11-Förderung bilden, dass kooperative Initiativen eine noch wenig genutzte, aber strategisch wichtige Chance für nachhaltige Innovation darstellen. Mit 92 % Einzelinitiativen der Projekte bleibt das Kooperationspotenzial zwischen PH, Kantonen und HSU-Organisationen weitgehend ungenutzt. Eine stärkere Förderung gemeinsamer Initiativen könnte den Transfer und die nationale Wirkung deutlich erhöhen.

4.5 Gesuchsinhalte: Bereiche der Projekte

Gemäss dem *Reglement über die Gewährung von Finanzhilfen zur Förderung der Kenntnisse Anderssprachiger in ihrer Erstsprache* (Art. 16 Bst. c SpG / Art. 11 SpV) sind drei Förderbereiche vorgesehen, so dass eine Einteilung der Projekte in diese drei Kategorien erfolgt. In Klammern ist jeweils die Anzahl der Projekte aufgeführt, die im Rahmen dieser Evaluation dem entsprechenden Bereich zugeordnet wurden:

- **Förderung von Konzepten für den integrierten Unterricht in heimatlicher Sprache und Kultur** (42 Projekte)
- **Weiterbildung der Lehrkräfte** (33 Projekte)
- **Entwicklung von Lehrmitteln** (26 Projekte)

Die Ergebnisse zeigen deutlich, dass der Schwerpunkt der Förderung auf der Entwicklung didaktischer Konzepte liegt – insbesondere auf solchen, die den HSU enger mit dem Regelunterricht verknüpfen. Um eine nachhaltige Zusammenarbeit zwischen HSU-Trägerschaften und Regelschulen zu ermöglichen, braucht es einen grundlegenden Wandel in der Art und Weise, wie Sprachen und sprachliche Vielfalt im regulären Bildungssystem verstanden und behandelt werden. Erst wenn das gesamte sprachliche Repertoire der Schülerinnen und Schüler als wertvolle Ressource für Lernprozesse anerkannt und aktiv einbezogen wird, entsteht bei Lehrpersonen der Regelschulen die Bereitschaft, Partnerschaften mit dem Herkunftssprachenunterricht einzugehen. Obwohl HSU-Trägerschaften offen für Kooperationen sind, erweist es sich derzeit als schwierig, Regelschullehrpersonen dafür zu gewinnen. Eine veränderte schulische Sprachpolitik ist daher unerlässlich. Diese Ausrichtung würde der strategischen Zielsetzung von Art. 11 SpV entsprechen, Brücken zwischen verschiedenen Bildungssystemen zu schlagen und Mehrsprachigkeit strukturell zu verankern (vgl. Tabelle 3).

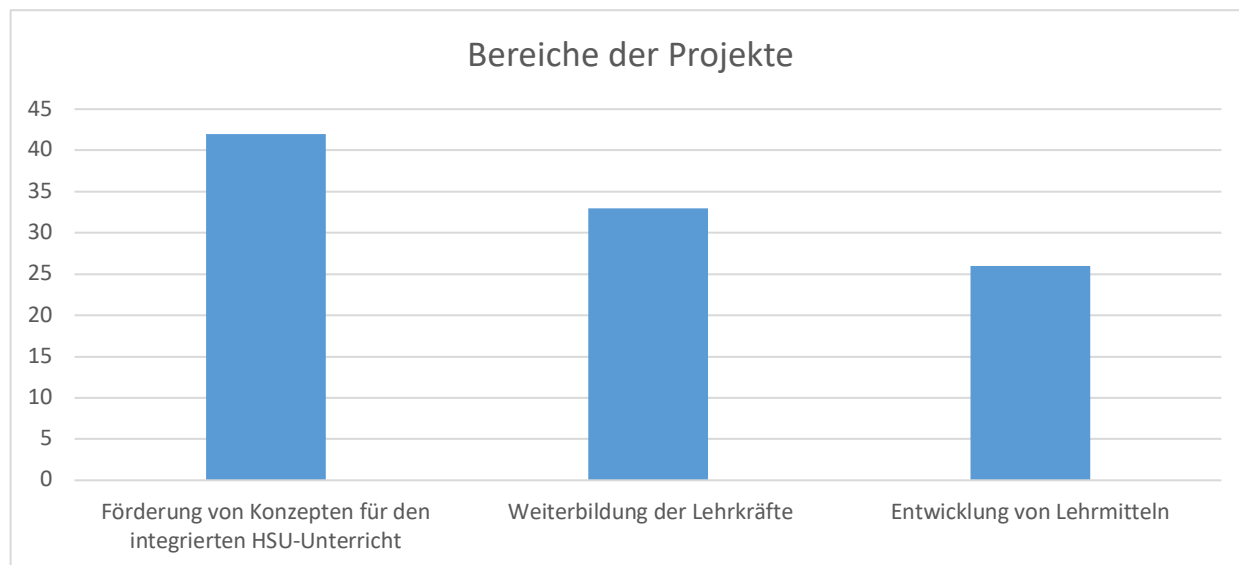


Tabelle 3: Bereiche der geförderten Projekte

Die zweitgrösste Gruppe der analysierten Projekte betrifft die Weiterbildung von Lehrpersonen. Dies unterstreicht den starken Bezug der Förderpraxis zur Professionalisierung im Bildungsbereich und die zentrale Rolle der PHs in diesem Prozess. Die Weiterbildungsprojekte zielen darauf ab, neues fachliches und didaktisches Wissen aufzubauen und den Transfer der erworbenen Kenntnisse in die pädagogische Praxis zu gewährleisten.

In etwas geringerem, aber dennoch bedeutendem Umfang sind Projekte zur Entwicklung von Lehr- und Lernmaterialien vertreten – häufig in Kombination mit Aus- oder Weiterbildungsformaten. Die entwickelten Materialien dienen nicht nur der unmittelbaren Nutzung im Unterricht, sondern bilden zugleich eine Grundlage für nachhaltige Anwendung, Weitergabe und Dissemination über den ursprünglichen Projektkontext hinaus.

Zu berücksichtigen ist zudem, dass einzelne Projekte mehreren Kategorien zugeordnet werden können: Ein Projekt kann gleichzeitig zwei inhaltliche Schwerpunkte abdecken und insgesamt 13 Projekte sind sogar in allen drei Bereichen aktiv. Vor diesem Hintergrund lassen sich 60 Projekte eindeutig einer der drei Hauptkategorien zuordnen, während die übrigen eine integrative Ausrichtung verfolgen, die verschiedene Handlungsfelder miteinander verbindet (vgl. Abbildung 4).

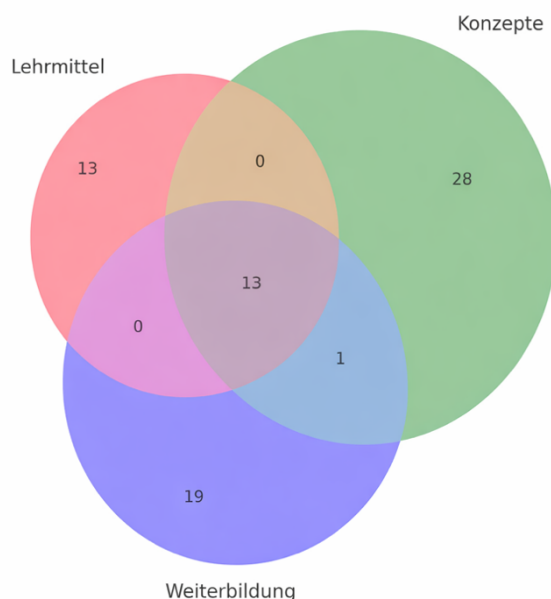


Abbildung 4: Überschneidungen zwischen den drei Hauptkategorien der geförderten Projekte: Grün – Förderung von Konzepten für den integrierten HSU. Lila – Weiterbildung der Lehrkräfte. Orange – Entwicklung von Lehrmitteln

Insgesamt zeigt sich, dass Konzepte für einen integrierten HSU am häufigsten gefördert werden. Ob dies im Verhältnis zu den erfolgten Projekteingaben steht, kann nicht gesagt werden.

4.6 Neuprojekte und Verlängerungen bestehender Projekte

Die Analyse der zeitlichen Entwicklung der nach Artikel 11 SpV finanzierten Projekte von 2011 bis 2024 – differenziert nach neu bewilligten Projekten (orange) und Verlängerungen bestehender Projekte (blau) – ist in Tabelle 4 dargestellt.

In den ersten Förderjahren (2011–2012) war die Aktivität besonders hoch. Diese Phase zeigt eine breite Projektförderung und den Aufbau neuer Strukturen. Ab 2013 stabilisierte sich die Zahl der erstmalig eingereichten Projekte auf niedrigem Niveau, während die Anzahl der Anschlussfinanzierungen zunahm. Dies deutet darauf hin, dass sich die Förderpraxis konsolidierte und erfolgreiche Initiativen weitergeführt wurden, um ihre Nachhaltigkeit zu sichern.

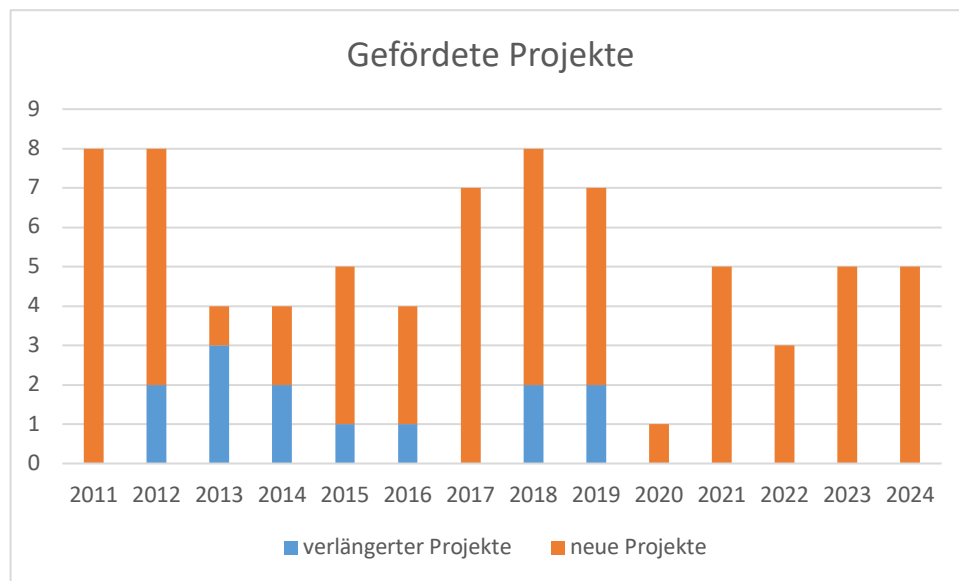


Abbildung 5: Förderung neuer und verlängerter Projekte

Die Jahre 2017–2019 markieren einen zweiten Höhepunkt, in dem sowohl neue als auch bestehende Projekte parallel gefördert wurden. Diese Phase deutet auf eine zunehmende institutionelle Verankerung hin und kann als Übergang von Pilotprojekten zu strukturell relevanten Programmen verstanden werden. Nach dem deutlichen Einbruch im Jahr 2020 – vermutlich pandemiebedingt – stabilisierte sich die Förderung erneut auf einem mittleren Niveau. Seither dominieren wieder neue Initiativen, was auf eine gezielte Erneuerungsstrategie hinweisen kann.

Der gesamte Verlauf legt nahe, dass das Förderprogramm zunehmend strategisch und qualitätsorientiert agiert: In den Anfangsjahren eher explorativ, später mit stärkerem Fokus auf Transfer, Verstetigung und institutionelle Wirkung.

Projekte, die sich als tragfähig erwiesen, erhielten Folgefinanzierungen – insbesondere solche mit hoher didaktischer Innovationskraft oder interkantonalen Vernetzung, wie beispielsweise MOCE-RELCO im Kanton Freiburg (*Mise en place d'un Modèle de Collaboration entre les enseignant·e·s réguliers et les enseignant·e·s ELCO*). Solche Verlängerungen sind ein deutlicher Hinweis auf strukturelle Relevanz, institutionelle Verankerung und nachhaltige Wirkung (vgl. Tabelle 5).

Die am häufigsten verlängerte Projekte weisen eine überregionale Ausrichtung auf. Sie verfolgen das Ziel, tragfähige Strukturen, Materialien oder Netzwerke aufzubauen, die über einzelne Institutionen oder die Projektdauer hinaus genutzt werden können und langfristige Wirkung entfalten. Dazu gehören unter anderem:

- *Sprachen-Ausstellung zur Mehrsprachigkeit in der Schweiz* (PH FHNW)
- *Bausteine für den HSK-Unterricht* (PH Zürich)
- *Mise en place d'un modèle de collaboration entre enseignants réguliers et enseignants (ELCO) (MOCERELCO)* (DICS Freiburg)

- *Handbuch für HSK-Elternvereine und Initiativgruppen (IG-HSK/AKEP/HEKS BL/BS)*
- *Formation Romande à la Didactique des langues d'Héritage (HEP-BEJUNE)*

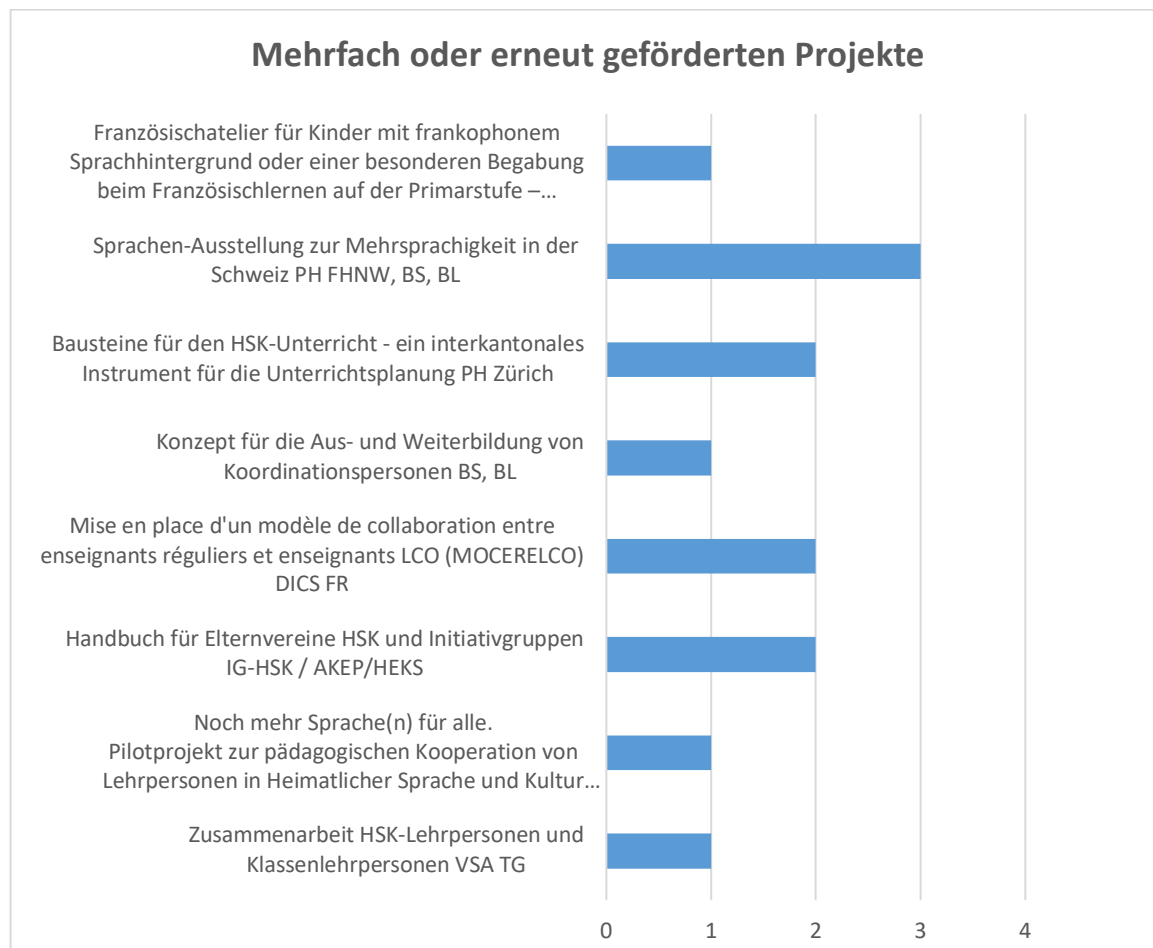


Abbildung 6: Mehrfach oder erneut geförderten Projekte

Diese Projekte zeichnen sich aus durch:

- hohe institutionelle Stabilität (z.B. PH Zürich, PH FHNW, PHBern, HEP-BEJUNE),
- klare Verankerung in der Lehrer:innenbildung,
- Transferpotenzial in andere Kantone oder Sprachregionen.

Die in Abbildung 6 aufgelisteten Projekte erfüllten damit die Kriterien, die im Art. 11-Programm besonders gewichtet werden (SpV, SR 441.11, S. 2).

Projekttypen mit Refinanzierung

Die refinanzierten Projekte lassen sich im Wesentlichen zwei Hauptkategorien zuordnen:

- a) Didaktisch-methodische Entwicklungsprojekte
- b) Netzwerk- und Kooperationsprojekte.

Typ	Charakteristik	Beispiele
a) Didaktisch-metho- dische Entwicklungs- projekte	Aufbau und Erprobung von Lehr- mitteln und Instrumenten für den HSU oder die Mehrsprachigkeits- didaktik	„Materialien für den herkunfts- sprachlichen Unterricht“ (PH ZH), „Handbuch für HSK-Elternver- eine“ (IG HSK)
b) Netzwerk- und Ko- operationsprojekte	Förderung von Zusammenarbeit zwischen HSU, PH und Regel- schulen; interkantonale Koordina- tion	„Sprachen-Ausstellung“ (PH FHNW), „MOCERELCO“ (DICS FR), „Konzept für Aus- und Wei- terbildung von Koordinationsper- sonen“ (BL, BS)

Tabelle 4: Hauptkategorien der mehrfach geförderten Projekte

Diese Projekte tragen dazu bei, Verbindungen zwischen Sprachgruppen, Institutionen und verschiedenen Bildungsebenen zu schaffen und den Austausch zwischen pädagogischer Praxis, Weiterbildung und institutionellen Strukturen zu fördern. Auch die Rolle der PHs ist dabei zentral: Die meisten refinanzierten Projekte stammen von Pädagogischen Hochschulen – insbesondere der PH Zürich, der PHBern, der PH FHNW sowie von staatlichen Behörden wie der Direction d’Instruction Publique, de la Culture et du Sport Fribourg (DICS FR).

Typischerweise sind refinanzierte Projekte:

- institutionell stabilisiert (oft an PHs oder etablierten Vereinen verankert),
- interkantonale ausgerichtet,
- didaktisch oder strukturell innovativ.

Sie generieren übertragbares Wissen und Instrumente, die auch über die Projektlaufzeit hinaus Bestand haben und nachhaltig genutzt werden können.

Die Analyse der refinanzierten Projekte zeigt deutlich, dass vor allem strukturell verankerte und interkantonale ausgerichtete Initiativen erneut unterstützt werden. Diese Projekte zeichnen sich durch ein ausgeprägtes Transferpotenzial aus, das die Übertragung ihrer Ergebnisse auf andere HSU-Lehrpersonen, Regelschulen und Regelschul-Lehrpersonen und unterschiedliche pädagogische Kontexte ermöglicht. Zudem verfügen sie über eine hohe didaktisch-methodische Innovationskraft. Dazu gehören insbesondere die Entwicklung von Lehrmitteln, der Aufbau von Kooperationen zwischen HSU und Regelklassen sowie die Förderung institutioneller Vernetzung.

4.7 Ergebnisse der Projekte

Im Rahmen dieser Analyse wurden die Projektanträge sowie – soweit verfügbar – die Schlussberichte der geförderten Projekte systematisch gelesen und ausgewertet (einige Schlussberichte waren zum

Zeitpunkt der Analyse nicht zugänglich). Auf dieser Grundlage wurde eine qualitative Verdichtung der zentralen Ergebnisse vorgenommen. Die wichtigsten Resultate sind projektweise in einer beigefügten Tabelle zusammengefasst (vgl. Anhang).

Die nachfolgende Darstellung bietet eine thematische Synthese der wiederkehrenden Schwerpunkte, die sich insbesondere aus der Analyse ergeben (vgl. Tabelle im Anhang).

Aus der qualitativen Analyse ergeben sich wiederkehrende Muster, die es ermöglichen, die folgenden zentralen Themenfelder zu identifizieren:

1. *Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen (Lehrpersonen/Weiterbildung)* – Starke Betonung der kontinuierlichen Professionalisierung, einschliesslich Kursen, Modulen und spezifischer Qualifizierung für die Arbeit mit Herkunftssprachen.
2. *Entwicklung von Lehr- und Lernmaterialien (Materialien/Lehrmittel)* – Erstellung, Anpassung und Bereitstellung spezifischer didaktischer Ressourcen zur Förderung und Einbindung von Herkunftssprachen.
3. *Integration in den Regelunterricht (Unterricht/Klassen)* – Bestrebungen, Herkunftssprachen im regulären Unterricht zu verankern und nicht nur als paralleles Zusatzangebot zu führen.
4. *Förderung der Mehrsprachigkeit (Mehrsprachigkeit/mehrsprachige Kompetenzen)* – Anerkennung sprachlicher Vielfalt als pädagogische Ressource und nicht deren Abwertung als Hindernis.
5. *Institutionelle Zusammenarbeit* – Kooperationen zwischen Schulen, Kantonen, HSU-Lehrpersonen und dem Regelschulsystem.
6. *Interkantonale Koordination und struktureller Rahmen (Kantone/Rahmen)* – Bedarf an Harmonisierung, Abstimmung und der Schaffung gemeinsamer Strukturen zwischen verschiedenen regionalen Kontexten.
7. *Entwicklung und Stärkung sprachlicher Kompetenzen (Kompetenzen/sprachliche Förderung)* – Fokus auf der Förderung sprachlicher Kompetenzen sowohl in der Herkunftssprache als auch in der Schulsprache.
8. *Nachhaltigkeit und Institutionalisierung (nachhaltig/angestrebt)* – Bestreben, Kontinuität, langfristige Wirkung und strukturelle Verankerung der Projekte sicherzustellen.
9. *Zugänglichkeit und Dissemination (Website zugänglich gemacht)* – Aufbau von Plattformen, Datenbanken und Instrumenten, um die Reichweite der Ergebnisse zu erweitern.
10. *Erprobung und Pilotmodelle (erprobt/umgesetzt)* – Testung innovativer Ansätze, die als Modell für zukünftige Implementierungen dienen können.
11. *Wertschätzung sprachlicher Vielfalt (Vielfalt/Herkunftssprachen)* – Explizite Anerkennung von Herkunftssprachen als integraler Bestandteil kultureller und schulischer Diversität.
12. *Stärkung der Rolle mehrsprachiger Schüler:innen* – Fokussierung auf die Lernenden als aktive Akteure, mit besonderer Betonung der sprachlichen Selbstwirksamkeit und Inklusion.

Die Ergebnisse zeigen, dass eine wirksame Bundespolitik zur Integration der Arbeit mit Herkunftssprachen in den Regelunterricht auf fünf strukturellen Säulen beruhen sollte:

- (1) Systematische Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen
- (2) Entwicklung und gemeinsame Nutzung geeigneter Lehr- und Lernmaterialien
- (3) Curriculare Integration in den Regelunterricht
- (4) Institutionelle Koordination zwischen Bundes- und Kantonsebene
- (5) Strukturelle und finanzielle Nachhaltigkeit

Die wiederkehrenden Themen verdeutlichen, dass einzelne Projekte zwar Innovation hervorbringen, jedoch ohne bundespolitische Rahmung fragmentiert bleiben. Eine Bundespolitik sollte daher im Rahmen der Kompetenzen einen Beitrag leisten können, um lokale *Good Practices* in strukturelle Standards zu überführen und so Kohärenz, territoriale Chancengerechtigkeit und die formale Anerkennung von Mehrsprachigkeit als strategischen Faktor für Bildungsqualität und soziale Inklusion gewährleisten.

Im Anschluss an die thematische Verdichtung der zwölf zentralen Handlungsfelder lassen sich einige Projekte identifizieren, die sich aufgrund ihrer strukturellen Wirkung, ihrer Nachhaltigkeit und ihrer Transferierbarkeit besonders hervorheben. Diese Beispiele stehen exemplarisch für unterschiedliche strategische Zugänge – von der a) wissenschaftlichen Fundierung über b) die Entwicklung von Lehrmitteln bis hin zur c) Professionalisierung und zu innovativen Unterrichtsmodellen – sie verdeutlichen, welches Potenzial einzelne Initiativen für eine systemische Weiterentwicklung des HSU entfalten können.

Im Bereich der **wissenschaftlichen Fundierung und konzeptionellen Rahmung** ist zunächst die Studie von R. Calderón, R. Fibbi und J. Truong (2013) hervorzuheben: *Situation professionnelle et besoins en matière de formation continue des enseignant-e-s des cours de langue et culture d'origine*. Die an der Universität Neuchâtel entstandene Untersuchung analysiert erstmals systematisch die berufliche Situation sowie die Weiterbildungsbedürfnisse von Lehrpersonen im Bereich Sprache und Kultur der Herkunft und liefert damit eine zentrale empirische Grundlage für Professionalisierungsstrategien auf kantonaler und nationaler Ebene.

Ebenfalls von grundlegender Bedeutung ist die von B. Schader (Hrsg.) herausgegebene Publikation *Grundlagen und Hintergründe. Materialien für den herkunftssprachlichen Unterricht* (Zürich 2016), ergänzt durch die fünf thematischen Hefte (Hören, Lesen, Schreiben, Lernstrategien, Interkulturalität), weiterführende Übersetzungen sowie die begleitende Website (myheritagelanguage.com). Dieses Projekt verbindet theoretische Fundierung, konkrete Materialentwicklung und breite Dissemination in nachhaltiger Weise und stellt einen zentralen Referenzrahmen für die Praxis dar.

Von struktureller Relevanz sind darüber hinaus die interkantonale Tagung *Die Zukunft des HSK-Unterrichts in der Schweiz* (2014) sowie das Projekt *HSK Professionalisierung gemeinsam und nachhaltig* (2019), die beide auf eine langfristige Professionalisierung, Vernetzung und nationale Koordination abzielen. Zusammen bilden diese Initiativen eine wesentliche Grundlage für die konzeptionelle Weiterentwicklung und institutionelle Verankerung des HSU in der Schweiz.

Im Bereich der **Entwicklung transferierbarer Unterrichtsmaterialien** ist das IdeenSet *Mehr Sprachen für alle* der PHBern (Kanton Bern) zu nennen, das online zugänglich ist und praxisnahe Impulse für den Regelunterricht bietet. Auch das Projekt *Sac d'Histoires – Dire, Écrire, Lire* (Suisse romande) stellt ein übertragbares Modell zur Förderung von Mehrsprachigkeit dar. Hinzu kommen spezifische Lehrmittelentwicklungen (z. B. für Kurdisch oder Russisch), die zur strukturellen Stärkung einzelner Herkunftssprachen beitragen.

Im Feld der **Professionalisierung und curricularen Verankerung** nimmt der Rahmenlehrplan für Heimatlicher Sprache und Kultur VSA ZH eine besondere Stellung ein, da er HSU strukturell im kantonalen Bildungssystem verankert und mit gezielten Weiterbildungsangeboten verbindet. Auch die *Formation Romande à la Didactique de la langue d'origine/héritage* (HEP-BEJUNE), sowie Weiterbildungen im Kontext der Materialien von Schader zeigen, wie Professionalisierung systematisch aufgebaut werden kann.

Schliesslich verdeutlichen **Projekte im Bereich der pädagogischen Innovation und Integration in den Regelunterricht** das Potenzial modellhafter Ansätze. Dazu zählen der Tandemunterricht in La Chaux-de-Fonds (Kanton Neuenburg 2017) sowie in Zug (2023), die eine enge Zusammenarbeit zwischen HSU- und Regellehrpersonen erproben. Das Projekt *Linguistic Landscapes* (Kantone Schaffhausen und Luzern 2022) (*linguistic-landscape.ch*) stärkt die Sichtbarkeit sprachlicher Vielfalt im öffentlichen Raum und im schulischen Kontext, während *MOCERELCO* (Kanton Freiburg 2011-2013) mit seinen Informationsvideos zum Schulsystem einen niedrigschwelligen Zugang für mehrsprachige Familien schafft.

Diese Beispiele zeigen, dass in unterschiedlichen Regionen und Formaten substanzielle Grundlagen für eine nachhaltige und strukturell verankerte Integration von Herkunftssprachen in das Bildungssystem gelegt wurden.

Im Rahmen der ausgewerteten Projekte wurden zudem verschiedene digitale Ressourcen und Online-Plattformen entwickelt oder dokumentiert, die zur Dissemination der Ergebnisse sowie zur nachhaltigen Nutzung der erarbeiteten Materialien beitragen, wie z. B:

- *Français pour les bilingues – Didaktische Materialien für bilinguale Lernende*
<https://www.francaispourlesbilingues.ch>

- *IdeenSet „Mehr Sprachen für alle“ (PHBern)*
<https://www.phbern.ch/dienstleistungen/unterrichtsmedien/ideenset-mehrsprachen-fuer-alle>
- *Informationsplattform HSK* <http://hsk-info.ch>
- *Initiative zur Förderung der Mehrsprachigkeit im Kanton Genf (RTS-Reportage)*
<http://www.rts.ch/play/tv/19h30/video/geneve-utilise-la-poesie-pour-favoriser-le-multilinguisme-a-lecole?id=7617605>
- *Interbiblio – Interkulturalität und Mehrsprachigkeit*
<https://www.interbiblio.ch/de/ueber-uns/interkulturalitaet-und-mehrsprachigkeit>
- *Linguistic Landscapes* <https://www.linguistic-landscape.ch>
- *Materialien Schader (Hrsg.) (2016) – Grundlagen und Hintergründe. Materialien für den herkunftssprachlichen Unterricht* <https://myheritagelanguage.com>

Diese digitalen Angebote unterstreichen die Bedeutung von Zugänglichkeit, Vernetzung und Wissenstransfer im Bereich des HSU und tragen zur nachhaltigen Sichtbarkeit sowie zur strukturellen Verankerung der Projektergebnisse bei.

4.8 Finanzielle Analyse der nach Art. 11 SpV geförderten Projekte (2011–2024)

Im Folgenden wird die finanzielle Förderung der Projekte im Untersuchungszeitraum dargestellt. Ziel dieser Analyse ist es, einen Überblick über die Verteilung der bewilligten Mittel, deren Entwicklung im Zeitverlauf sowie über Unterschiede nach Projektarten und Trägerschaften zu gewinnen. Da keine vollständigen Daten zu eingereichten Projekten vorlagen, basiert die Analyse ausschließlich auf den bewilligten Projekten. Dieser Hinweis ist insbesondere für die Interpretation der nachfolgenden Finanzierungsergebnisse zentral.

Institutionen und Kantone mit den höchsten Gesamtsummen (2011–2024)

Die Pädagogischen Hochschulen (PH FHNW, PH Zürich) erhalten den grössten Anteil der Fördermittel. Das hängt einerseits mit ihrer institutionellen Grösse zusammen, andererseits unterstreicht es ihre zentrale Rolle bei der Umsetzung von Artikel 11 (vgl. Abbildung 8). Die hohen Fördersummen stehen zudem im Einklang mit den Ergebnissen der im Rahmen des übergeordneten Forschungsprojekts durchgeführten Umfragen an den PHs der Schweiz, welche die starke Beteiligung dieser Institutionen bestätigen.

Bezogen auf die Kantone erhalten die Kantone Basel-Stadt und Basel-Land und Zürich den grössten Anteil der Fördermittel (Abbildung 7). Dabei ist zu beachten, dass sich diese Verteilung auf die Herkunft der eingereichten Projektvorschläge aus den jeweiligen Kantonen bezieht und nicht mit Förderanträgen kantonaler Institutionen im engeren Sinne verwechselt werden darf.

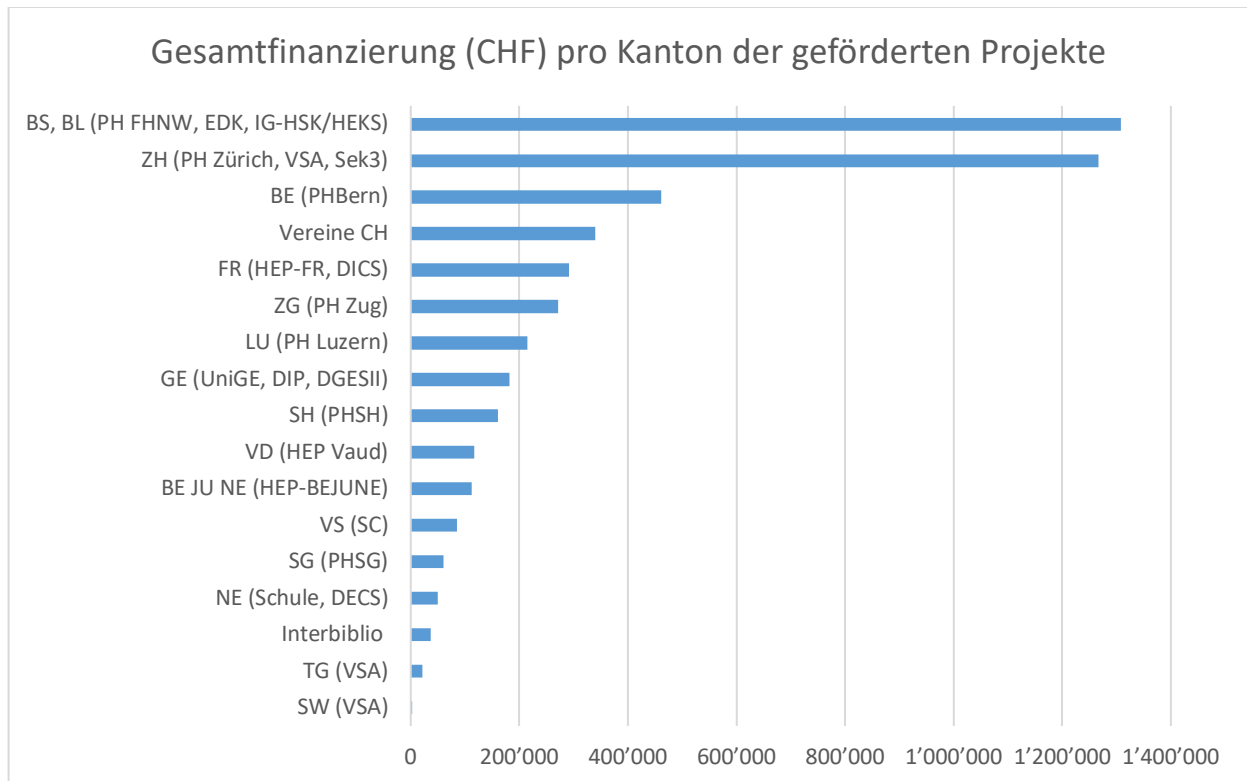


Abbildung 7: Gesamtfinanzierung pro Kanton der geförderten Projekte

Zur Analyse der Verteilung der Projektfinanzierung wurden fünf Förderkategorien gebildet: Kategorie 1 umfasst Projekte mit einer Fördersumme von unter 10'000 CHF, Kategorie 2 solche mit Beiträgen zwischen 10'000 und 50'000 CHF, Kategorie 3 mit Beträgen zwischen 50'000 und 100'000 CHF, Kategorie 4 mit Beiträgen zwischen 100'000 und 200'000 CHF und Kategorie 5 mit Fördersummen zwischen 200'000 und 300'000 CHF.

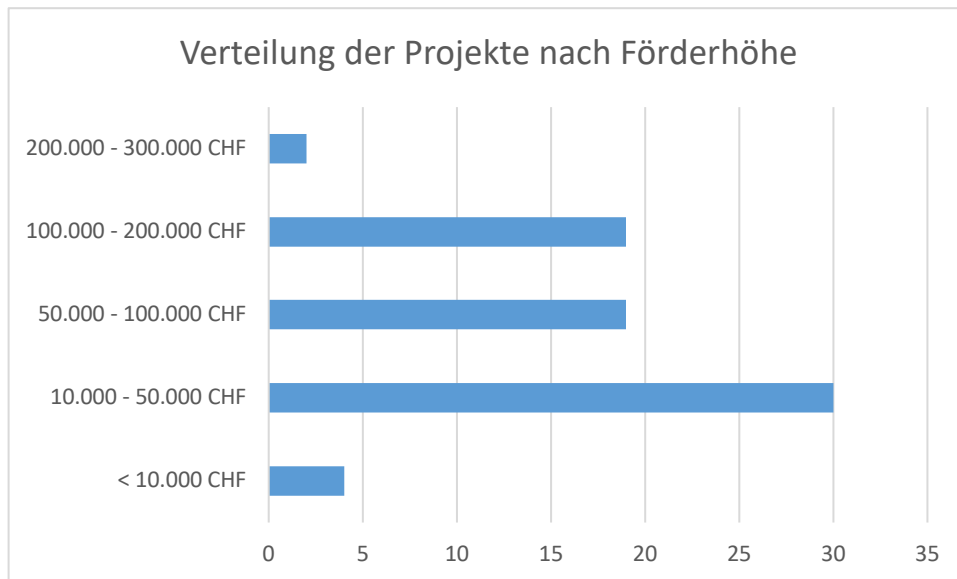


Abbildung 8: Verteilung der Projekte nach Förderhöhe

Die Analyse zeigt, dass der Grossteil der Projekte in den mittleren Förderbereichen zwischen 10'000 und 100'000 CHF angesiedelt ist. Eine kleinere Anzahl von Projekten erhielt höhere Förderbeträge über 100'000 CHF, während nur wenige Projekte im untersten Bereich unter 10'000 CHF liegen. Die meisten Projekte befinden sich im unteren mittleren Bereich, mit Fördersummen zwischen 10'000 und 50'000 CHF (Abbildung 8).

Die Analyse der Mittelverteilung zeigt, dass ein vergleichsweise kleiner Kreis von Institutionen – insbesondere grosse PHs wie die PH Zürich und die PH FHNW sowie kantonale Akteursgruppen der Kantone ZH und Basel-Stadt, Basel-Land – den Grossteil der Fördermittel erhält. Lediglich zwei Projekte fallen in die höchste Förderkategorie. Dies kann auf eine strategische Förderung institutionell etablierter Akteur:innen hindeuten, die über ausreichende personelle Ressourcen, fachliche Expertise und administrative Kapazitäten verfügen, um Projekte nachhaltig umzusetzen und weiterzuentwickeln. Die Grösse dieser Institutionen erhöht zudem die Wahrscheinlichkeit, dass Vorhaben eine grössere Reichweite entfalten und strukturelle Wirkung erzielen.

Gleichzeitig lässt sich in den letzten Jahren (2022–2024) ein deutlicher Anstieg der Förderbeträge von über 100'000 CHF pro Projekt beobachten. Diese Entwicklung weist auf eine verstärkte Fokussierung auf langfristig angelegte Projekte hin, insbesondere in den Bereichen der Entwicklung von Lehr- und Lernmaterialien sowie der Weiterbildung von Lehrpersonen, die auf eine nachhaltige Stärkung bestehender Strukturen abzielen. Ein möglicher Erklärungsfaktor liegt in den institutionellen Rahmenbedingungen der PHs: Forschungs- und Entwicklungsprojekte an PHs unterliegen spezifischen Qualitätsanforderungen und internen Vorgaben – etwa hinsichtlich ethischer Prüfverfahren, wissenschaftlicher Absicherung und administrativer Standards – die in der Regel eine Umsetzung mit

sehr kleinen Förderbeträgen erschweren. Dadurch sind von PHs getragene Projekte tendenziell auf höhere Fördersummen angewiesen, um den erforderlichen qualitativen und institutionellen Anforderungen gerecht zu werden. Zugleich zeigt sich eine Offenheit gegenüber institutioneller Vielfalt.

4.9 Sprachsensibilität und Diversität: Situation an den Pädagogischen Hochschulen

Im Rahmen des übergeordneten Projekts «Lernen in Migrationssprachen – Die Rolle der Pädagogischen Hochschulen» wurden zwischen März und Mai 2025 Befragungen mit zwei Fragebögen an den PHs durchgeführt. Der erste Fragebogen richtete sich an die Kontaktpersonen der PHs, der zweite an verschiedene Institute und Zentren innerhalb der Hochschulen, insbesondere an Bereiche der Grundausbildung und der Weiterbildung.

Die Ergebnisse der Befragung an Pädagogischen Hochschulen (PHs) der Schweiz (Zingg & Gonçalves 2026) zeigen, dass Sprachsensibilität und Diversität an den PHs zunehmend als wichtige Handlungsfelder wahrgenommen werden, jedoch institutionell unterschiedlich stark verankert sind. In mehreren PHs werden Mehrsprachigkeit und sprachliche Diversität explizit in Lehrveranstaltungen thematisiert, etwa durch Module zu funktionaler Mehrsprachigkeit, Sprachenporträts oder Sprachlernbiografien. Teilweise besteht zudem die Möglichkeit, wissenschaftliche Arbeiten in anderen Sprachen zu verfassen (aktuell auf die Landessprachen und Englisch beschränkt). Gleichzeitig zeigt sich, dass strategische Leitlinien oder institutionelle Gesamtkonzepte zur Förderung von Sprachsensibilität und Diversität nicht überall systematisch entwickelt oder verbindlich implementiert sind. Insgesamt lässt sich feststellen, dass ein wachsendes Bewusstsein für unterschiedliche sprachliche Hintergründe vorhanden ist und bereits eine breite Palette an Initiativen existiert, die strukturelle und strategische Verankerung jedoch noch ausbaufähig bleibt.

Die Resultate zeigen insgesamt ein heterogenes, aber deutlich entwicklungsorientiertes Bild. In vielen PHs werden Erstsprachen von Dozierenden und Studierenden zunehmend als Ressource wahrgenommen und genutzt – sowohl in Lehrveranstaltungen zu Mehrsprachigkeit als auch in Forschungs- und Entwicklungsprojekten. Mehrsprachige Praktiken wie Sprachenporträts, Sprachlernbiografien oder die Möglichkeit, Arbeiten in verschiedenen Sprachen zu verfassen, sind an mehreren Institutionen etabliert. Gleichzeitig wird deutlich, dass strategische Verankerungen – etwa in Visionen, Leitbildern oder institutionellen Strategien zu Migrationssprachen – noch nicht überall systematisch umgesetzt sind. Im Bereich der Programme für Lehrpersonen mit ausländischem Diplom bestehen unterschiedliche Modelle, darunter Ausgleichsmassnahmen, CAS-Angebote oder spezifische Programme wie das „Refugee Teachers Program“. Auch Weiterbildungsangebote für HSU-Lehrpersonen sind vorhanden, jedoch nicht flächendeckend institutionalisiert; teilweise sind

HSU-Lehrpersonen in bestehende Weiterbildungsformate integriert, teilweise fehlen spezifische Angebote.

Darüber hinaus zeigen die Ergebnisse eine Reihe von mitfinanzierten Drittmittelprojekten (BAK), Forschungsprojekten und Publikationen im Themenfeld Migrationssprachen und postmigrantisches Gesellschaft. Insgesamt wird sichtbar, dass wichtige Schritte unternommen wurden, um Mehrsprachigkeit institutionell zu stärken. Gleichzeitig besteht weiterhin Entwicklungsbedarf hinsichtlich strategischer Kohärenz, struktureller Verankerung und nachhaltiger Implementierung in Ausbildung, Weiterbildung und Forschung.

5 Schlussfolgerungen

Die Analyse der geförderten Projekte zeigt deutlich, dass die Förderinstrumente nach Artikel 11 SpV einen wesentlichen Beitrag zur fachlichen, didaktischen und institutionellen Entwicklung des Unterrichts in Herkunftssprachen in der Schweiz geleistet haben. Die Projekte haben die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Migrationssprachen gestärkt, zur Professionalisierung der Lehrpersonenbildung beigetragen und früh identifizierte Schwachstellen – insbesondere im Bereich der Aus- und Weiterbildung von HSU-Lehrpersonen – gezielt adressiert.

Gleichzeitig lässt sich feststellen, dass sich die Förderung im Zeitverlauf zunehmend auf Qualität, Transfer und institutionelle Zusammenarbeit konzentriert hat. Die finanzielle Analyse sowie die Betrachtung der refinanzierten Projekte zeigen, dass insbesondere strukturell verankerte, interkantonal ausgerichtete und kooperative Initiativen erneut unterstützt wurden. Diese Projekte zeichnen sich durch Transferpotenzial, nachhaltige Wirkung und konzeptuelle Innovation aus, etwa in der Entwicklung von Lehrmitteln, im Aufbau von Kooperationen zwischen HSU und Regelschulunterricht oder in der institutionellen Vernetzung zentraler Akteur:innen. Dennoch bleibt das Kooperationspotenzial zwischen PHs, Kantonen und HSU-Organisationen teilweise ungenutzt und sollte künftig gezielt gestärkt werden.

Aus bildungspolitischer Perspektive wird deutlich, dass weitere Anstrengungen notwendig sind, um die Sichtbarkeit, Anerkennung und systematische Integration der HSU-Kurse im gesamten Bildungssystem zu erhöhen. Insbesondere die Ausbildung zukünftiger Lehrpersonen sollte konsequent auf den professionellen Umgang mit sprachlicher Vielfalt ausgerichtet werden, indem die sprachlichen Repertoires der Schüler:innen als Ressource anerkannt und in schulische Lernprozesse integriert werden. Dafür braucht es ein deutlich breiteres und kohärentes Verständnis von Mehrsprachigkeit, das alle in der Schweiz gesprochenen Sprachen anerkennt und die noch immer dominierende Fixierung auf die nationalen Sprachen klar übersteigt.

Ergänzend dazu erscheint es notwendig, die Kooperation mit mehrsprachigen Lehrenden künftig gezielt zu stärken und explizit in die Förderstrategie einzubeziehen. Mehrsprachige Lehrpersonen verfügen über spezifische professionelle, sprachliche und biografische Ressourcen, die bislang nur punktuell genutzt werden, jedoch ein hohes Potenzial für die Weiterentwicklung einer mehrsprachigkeits-sensiblen Bildungspraxis sowie für die Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen bieten. Eine systematisch verankerte Zusammenarbeit würde nicht nur zur Anerkennung dieser Ressourcen beitragen, sondern auch die Qualität, den Transfer und die Nachhaltigkeit geförderter Projekte weiter erhöhen.

6 Empfehlungen an das BAK und die EDK – Förderung nach Art. 11 SpV

Diese Empfehlungen zielen auf eine strategisch kohärente Weiterentwicklung der Förderpraxis: von punktuellen Initiativen hin zu vernetzten, nachhaltigen und transferorientierten Programmen, die das Potenzial der migrationsgesellschaftlichen Mehrsprachigkeit als Ressource für das gesamte Bildungssystem nutzen.

Empfehlung 1: Kontinuität und Langfristigkeit als Grundlage praxiswirksamer Outputs

Die Förderung sollte stärker auf mehrjährige, strukturwirksame Projekte ausgerichtet werden, die langfristig praxiswirksame Ergebnisse für die Lehrpersonenbildung und den Schulalltag erzielen. Ziel ist die nachhaltige Verankerung von Kooperationen, Lehrmitteln und Weiterbildungsangeboten im Bereich der Mehrsprachigkeit und der Herkunftssprachen. Ergänzend sollte das BAK auch Projekte zur Begleitung, Evaluation und Wirkungsüberprüfung dieser Outputs unterstützen, um deren langfristige Wirkung sicherzustellen.

Empfehlung 2: Systematische Stärkung der Zusammenarbeit von Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft

Das BAK sollte Projekte fördern, die den aktiven Aufbau und die Vertiefung von Vernetzungen zwischen PHs, HSU-Trägerschaften, Schulen und zuständigen Behörden wie EDK und Kantone unterstützen. Ziel ist es, Synergien zwischen wissenschaftlicher Expertise, schulischer Praxis und dem Wissen der Communities zu stärken sowie nachhaltige interinstitutionelle Arbeitsstrukturen zu etablieren. Internationale Förderprogramme wie Horizon Europe zeigen, dass die systematische Verbindung von Wissenschaft und Gesellschaft – unter Einbezug zivilgesellschaftlicher Organisationen, NGOs oder Community-Zentren – ein zentraler Erfolgsfaktor für wirkungsorientierte Forschung und Entwicklung ist und bieten hierfür eine wichtige Referenz.

Empfehlung 3: Synergien zwischen den Lehrpersonen (HSU- und Regelschullehrpersonen) fördern

Die geförderten Projekte sollten gezielt dazu beitragen, die didaktischen und organisatorischen Schnittstellen zwischen HSU und dem Regelschulunterricht zu stärken. Ziel ist es, die Zusammenarbeit zwischen HSU-Lehrpersonen und Regelschullehrpersonen systematisch auszubauen, insbesondere durch die Entwicklung gemeinsamer Weiterbildungsformate, Austausch- und Kooperationsplattformen sowie pädagogischen Materialien, die Mehrsprachigkeit im Unterricht sichtbar und gezielt nutzbar machen. Eine solche Zusammenarbeit erfordert eine verbindliche strukturelle Verankerung in den Ausbildungs-, Weiterbildungs- und Schulentwicklungsstrukturen.

Empfehlung 4: Institutionelle Verankerung über Bildungspolitik stärken

Die EDK sollte ihre Koordinationsfunktion bezüglich der strukturellen Rahmenbedingung des HSU zwischen den Kantonen wieder aktivieren (wie dies bis 2020 der Fall war). Insbesondere sollten die diesbezüglichen Empfehlungen der EDK, die aus dem Jahr 1991 stammen, aktualisiert werden. Im Rahmen eines regelmässigen interkantonalen Austausches sollen die Kantone angeregt werden, die Unterstützung für den HSU an einem gemeinsamen Standard zu orientieren und so die Unterschiede zwischen den Kantonen zu verringern.

Empfehlung 5: Nationale Plattform für Austausch und Dissemination schaffen

Das BAK sollte eine nationale Austauschplattform – oder ein jährliches bzw. regelmässig stattfindendes Forum – einrichten, um Wissen, Materialien und Ergebnisse aus Art.-11-Projekten sichtbar und zugänglich zu machen. Ziel ist es, den interkantonalen Wissenstransfer zu stärken und den Dialog zwischen Sprachregionen, Institutionen und Fachpersonen – einschliesslich der HSU-Trägerschaften – zu fördern.

Aufbauend auf den vorliegenden Analysen und den daraus abgeleiteten Empfehlungen schlagen die Autorinnen am Ende des Berichts die Entwicklung einer nationalen Gesamtstrategie zur Förderung der migrationsgesellschaftlichen Mehrsprachigkeit vor. Diese soll die zentralen Handlungsfelder bündeln, alle in der Schweiz gesprochenen Sprachen systematisch einbeziehen, die Governance zwischen den Ebenen stärken und die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft institutionell absichern.

Damit könnte ein Rahmen geschaffen werden, der langfristige und kontinuierliche Förderansätze ermöglicht, strukturwirksame Projekte unterstützt und den Wissenstransfer sowie die Kooperation zwischen Kantonen, Pädagogischen Hochschulen, Schulen und HSU-Organisationen kohärent verankert. Eine nationale Gesamtstrategie würde somit dazu beitragen, die Wirkung der bestehenden Massnahmen deutlich zu erhöhen und die Mehrsprachigkeit in der Schweiz nachhaltig zu stärken.

7 Literatur- und Quellenverzeichnis

- Bundesamt für Statistik (BfS) (2025). *Sprachliche Praktiken in der Schweiz: Ergebnisse der Erhebung zur Sprache, Religion und Kultur 2024*. <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bevoelkerung/sprachen-religionen.gnpdetail.2025-0555.html>
- Calderón, Ruth; Fibbi, Rosita & Truong, Jasmine (2013). *Arbeitssituation und Weiterbildungsbedürfnisse von Lehrpersonen für den Unterricht in heimatlicher Sprache und Kultur (HSK). Eine Erhebung in sechs Kantonen: BE, GE, JU, LU, SO und VD*. Neuchâtel: Université de Neuchâtel, Swiss Forum for Migration and Population Studies.
- Feller, Ruth; Pestoni, Amélie & Guggenbühl, Anatolij (2023). *Förderung der Mehrsprachigkeit in der Schweiz: heute und morgen*. Bericht zuhanden des Bundesamts für Kultur (BAK) und des Wissenschaftlichen Kompetenzzentrums für Mehrsprachigkeit (KFM), Luzern.
- Grin, François & Masiero, Ilaria (2024). *Vorteile der Schweizer Mehrsprachigkeit für Individuen und Gesellschaft* (Bericht APSIS-2024.001). Fribourg: Institut für Mehrsprachigkeit / Institut de plurilinguisme. https://centre-plurilinguisme.ch/sites/default/files/2024.001%20Apsis%20A5%20Broschu%CC%88re_Web_240321.pdf
- Kappus, Elke-Nicole et al. (2020). *Empfehlungen zu «Bildung und Migration» im Kontext von Chancengerechtigkeit und Inklusion an den Pädagogischen Hochschulen*. Bern, swissuniversities: https://www.swissuniversities.ch/fileadmin/swissuniversities/Dokumente/Kammern/Kammer_PH/Empf/200909_Empfehlungen_AG_Bildung_und_Migration_de.pdf
- Laffranchini, Moira; Hug, Eva; Imhof, Esther; Kappus, Elke-Nicole; Kassis, Alma; Kosorok Labhart, Carmen; Losa, Stefano; Mantel, Carola; Rodcharoen, Patsawee; Rotzer, Bernhard; Sieber Egger, Anja; Sommer-Sutter, Bigna & Stienen, Angela (2025). *Aktionsplan zur Umsetzung der «Empfehlungen Bildung und Migration» (Kammer PH swissuniversities, 2020) im Kontext der Chancengleichheit und Inklusion an den Hochschulen*. Schlussbericht zum gleichnamigen P7-Projekt 2025.
- Zingg, Irene & Gonçalves, Maria de Lurdes (2026). *Bericht Bestandsaufnahme zur migrationsgesellschaftlichen Mehrsprachigkeit in Curricula und Lehrangeboten der Pädagogischen Hochschulen in der Schweiz*. Bern: Pädagogische Hochschule Bern.

Gesetze und Verordnungen

- Bundesgesetz über die Landessprachen und die Verständigung zwischen den Sprachgemeinschaften vom 5. Oktober 2007 (Sprachengesetz SpG, SR 441.1) und auf den Artikel 11 der Verordnung vom 4. Juni 2010 über die Landessprache und die Verständigung zwischen den Sprachgemeinschaften (SpV, SR 441.11).
- Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft vom 18. April 1999, SR 101.
- Verordnung über die besonderen Massnahmen im Kindergarten und in der Volksschule (BMV) vom 19. September 2007 (Bernische Gesetzessammlung BSG 432.271.1).

Anhang

Übersichtstabelle mit den geförderten Projekten

2013 - 2024 Förderung der Kenntnisse Anderssprachiger in ihrer Erstsprache (Art. 11 SpV)
2011 - 2015 Promotion de l'acquisition par les allophones de leur langue première (art. 11 Olang)
2011 - 2015 Promozione della conoscenza della loro prima lingua da parte degli allogliotti (art.11 Oling)

Jahr Année Anno	Titel Titre Titolo	Gesuchsteller Candidat Richiedente	Institution	Kanton	Bereich Domaine Ambito	Beitrag BAK Contribution OFC Contributo UFC	Dauer Durée Durata		Bemerkungen Remarques Osservazioni	HSU Sprach gruppen
2024	Erstellen von Lehrmitteln für Deutschschweizerische Gebärdensprache	SEK3 Oberstufe für Gehörlose und Schwerhörige	SEK3	ZH	Entwicklung von Lehrmitteln	300.000	01/11/2022	31/10/2027	Als erwartete Ergebnisse wurde eine Professionalisierung und Harmonisierung des Gebärdensprachunterrichts angestrebt, indem Gebärdensprachlehrpersonen sprachdidaktisch aufbereitete Lehr- und Lemmaterialien erhalten, die ein Unterrichtsniveau vergleichbar mit anderen Sprachfächern ermöglichen. Zudem sollte der Unterricht über Schulen und Klassen hinweg besser abgestimmt werden, um Stufen- und Schulwechsel zu erleichtern. Darüber hinaus zielte das Projekt auf eine gezielte Förderung der Gebärdensprachkompetenz der Schülerinnen und Schüler ab, sodass ihre Entwicklung systematisch unterstützt sowie Kompetenzzuwächse intra- und interpersonell überprüfbar und vergleichbar gemacht werden können.	Ohne Angaben
2024	hsk-info: Mehr Unterstützung für nicht-staatliche Trägerschaften HSK	Interbiblio	Interbiblio	CH	hsk_concept	15.000	01/04/2024	31/12/2025	Als erwartete Ergebnisse wurde der Wissensaufbau und die Unterstützung der HSK-Trägervereine angestrebt, insbesondere durch eine sprachlich vereinfachte und besser zugängliche Website sowie durch die Einrichtung eines Telefonsupports. Zudem sollte das Wissen zu Finanzierungs- und Fundraising-Fragen durch den Ausbau entsprechender Online-Inhalte und zusätzliche Beratung gestärkt werden. Insgesamt zielte das Projekt auf eine verbesserte Integration und Professionalisierung der Trägervereine durch niedrigschwellige Informations- und Unterstützungsangebote ab.	Ohne Angaben
2024	Lernen in Migrationssprachen ? Die Rolle der Pädagogischen Hochschulen (24726)	Pädagogische Hochschule Bern	PH-Bern	BE	Weiterbildung der Lehrkräfte	100.000	01/08/2024	31/01/2026	Als erwartete Ergebnisse wurde eine schweizweite Bestandesaufnahme zur migrationsgesellschaftlichen Mehrsprachigkeit an den Pädagogischen Hochschulen angestrebt, um bestehende Angebote und Lücken – insbesondere im Bereich des Herkunftssprachenunterrichts – zu identifizieren. Zudem sollte eine Auswertungsstudie zu den vom BAK geförderten Projekten deren nachhaltige Wirkungen und Verbreitung im Schul- und PH-Kontext untersuchen. Auf dieser Grundlage war vorgesehen, neue Richtlinien für den HSU-Unterricht zu diskutieren und die gewonnenen Erkenntnisse über nationale Tagungen, interkantonale Netzwerke und Fachpublikationen breit zu disseminieren.	Ohne Angaben
2024	Plateforme de sensibilisation et d'apprentissage des patois romands 24-25	Etat du Valais - Service de la culture, Encouragement des activités culturelles	SC	VL	hsk_concept	85.000	01/05/2024	31/12/2025	Als erwartete Ergebnisse wurde zunächst die stärkere Sichtbarmachung und Sensibilisierung für das vom Rückgang bedrohte Patois angestrebt, insbesondere durch die Schaffung einer gemeinsamen, benutzerfreundlichen Referenzplattform für die Westschweiz. Zudem sollte durch die Bereitstellung didaktischer Materialien und Lernangebote die Vermittlung des Patois gefördert und insbesondere jüngere Generationen für diese regionalen Sprachen sensibilisiert werden. Schliesslich zielte das Projekt darauf ab, Patois-Sprechende kantonal und interkantonaler besser zu vernetzen und ihre Zusammenarbeit zur gemeinsamen Aufwertung dieser Sprachtradition zu stärken.	Ohne Angaben
2024	SuS mit Englisch als Herkunftssprache im Englischunterricht Sek I (2024-2027)	Pädagogische Hochschule St.Gallen	PH SG	St Gallen	Entwicklung von Lehrmitteln	60.000	01/09/2024	31/08/2027	Ziel des Projekts ist die Entwicklung spezifischer Aufgaben für den Englischunterricht auf der Sekundarstufe I, die sich an Schülerinnen und Schüler mit Englisch als Herkunftssprache oder mit sehr hohen Englischkompetenzen richten. Damit soll der Bedarf der Lehrpersonen nach geeignetem Material für „native speakers“ gedeckt werden. Die Aufgaben werden so konzipiert, dass sie in das weit verbreitete Lehrmittel Open World integrierbar sind und somit den zusätzlichen Aufwand für Lehrpersonen möglichst gering halten.	Ohne Angaben

2022	"A l'abordage" - Pour une exploration de la langue au travers des histoires	Studium JPHBern	PH Bern	BE	Entwicklung von Lehrmitteln	61.000	01/08/2022	31/01/2024	Das Projekt führte zur Entwicklung einer umfangreichen Sammlung didaktischer Materialien zur Förderung von Lesen und Schreiben in der Herkunftssprache, die die bestehenden Lehrmittel sinnvoll ergänzen. Die Umsetzung zeigte eine deutliche Steigerung der Lesemotivation in der Erstsprache und stärkte zugleich die Verbindung zwischen Schule und Familie durch gemeinsame Leseaktivitäten und die Ausleihe mehrsprachiger Kinderliteratur. Zudem erhielten Herkunftssprachen und -kulturen im Schulalltag mehr Sichtbarkeit, unter anderem durch Ausstellungen, mehrsprachige Bücher und die aktive Präsenz der LCO-Lehrpersonen. Darüber hinaus wurden neue Kooperationsformen zwischen Regel- und LCO-Lehrpersonen sowie Bibliothekar:innen erprobt und die Rolle interkultureller Bibliotheken als wichtige Partner in der Leseförderung gestärkt. Das Projekt machte zugleich deutlich, dass die Koordination vielfältiger Akteur:innen und die Entwicklung sowie Erprobung von Materialien einen hohen organisatorischen Aufwand erfordern. Es zeigte auch, dass der Zugang zu geeigneten mehrsprachigen Medien anspruchsvoll sein kann und spezifische strukturelle Rahmenbedingungen – etwa das Fehlen klarer curricularer Vorgaben im bilingualen Unterricht – zusätzliche Herausforderungen darstellen.	Arabisch
2022	Mehrsprachige Bildungsräume	PHSH: Pädagogische Hochschule Schaffhausen	PH SH	SH	hsk_concept	78.870	01/09/2022	31/08/2024	Als erwartete Ergebnisse wurde die stärkere Integration der HSK-Lehrpersonen in schulische Teams angestrebt, sodass sie eng mit Klassenlehrpersonen, Studierenden und Dozierenden zusammenarbeiten. Zudem sollte die Mehrsprachigkeit der Schülerinnen und Schüler durch Linguistic-Landscape-Projekte gefördert werden, in denen sie ihre sprachliche Umwelt erforschen. Schliesslich war vorgesehen, ausserschulische Lernorte für HSK-Kurse zu erschliessen, insbesondere durch die Entwicklung einer interaktiven, multimodalen Ausstellung mit Führungen für HSK- und Regelklassen.	Ohne Angaben
2022	Mehrsprachige integrieren - für eine sprach- und diversitätssensible Schulkultur	PH Zürich (phzh.ch)	PH ZH	ZH	Verbesserung Weiterbildung Lehrkräfte	142.450	01/08/2022	31/12/2024	Als erwartete Ergebnisse wurde angestrebt, dass HSK-Lehrpersonen aktiv in multiprofessionellen Teams mitwirken und dadurch transkulturelle Lernprozesse fördern. Zudem sollte der Einbezug mehrsprachiger Schülerinnen und Schüler zur Reflexion und Weiterentwicklung schulischer Praktiken beitragen. Insgesamt zielte das Projekt darauf ab, ein erweitertes Verständnis von Mehrsprachigkeit zu fördern und eine sprach- sowie diversitätssensible Schulkultur nachhaltig zu stärken.	Ohne Angaben
2021	Entwicklung des Arabisch-Lehrmittels "Al Bayan" für die 3. und 4. Primarstufe	Dar Al Farah	Verein	ZH	Entwicklung von Lehrmitteln	139.700	01/05/2021	01/05/2022	Als erwartete Ergebnisse des Projekts wurden die Festigung der Arabischkenntnisse der Schülerinnen und Schüler durch die Entwicklung eines modernen, diasporasensiblen Lehrmittels angestrebt, das Lebenswelten in Europa und in arabischen Ländern thematisch verbindet und reflektiert. Zudem sollte die Unterrichtsqualität durch didaktisch-methodische Handbücher und begleitende Weiterbildungen zur Implementierung des neuen Lehrmittels verbessert werden. Schliesslich wurde erwartet, dass durch die Orientierung am Lehrplan 21 sowie am HSK-Rahmenlehrplan und durch die enge Anknüpfung an die schulischen Erfahrungen der Schülerinnen transkulturelle Lernprozesse gezielt gefördert und die individuellen sprachlichen Kompetenzen nachhaltig gestärkt werden.	Ohne Angaben
2021	Grundlagenhandbuch zur Anwendungsunterstützung der kurdischen Lehrmittel	Pädagogische Hochschule Zürich	PH ZH	ZH	Entwicklung von Lehrmitteln	111.700	01/05/2021	28/05/2023	Im Rahmen des Projekts wurden drei Kapitel verfasst, zentrale Begriffe für ein Glossar definiert und ein Literaturverzeichnis erstellt; die Texte wurden in Tandems gegengelesen und inhaltlich sowie sprachlich überarbeitet, um Einheitlichkeit und Stringenz sicherzustellen. Ausgewählte Grundlagentexte des Handbuchs wurden zweisprachig (Kurdisch und Deutsch) integriert. Zudem entstanden drei vollständig ausgearbeitete Unterrichtslektionen, die gemeinsam geplant, überarbeitet, durchgeführt und für Videoaufnahmen dokumentiert wurden. Ergänzend dazu wurden Videoaufnahmen produziert, gesichtet, geschnitten, übersetzt und archiviert. Die visuelle Gestaltung (Bildauswahl) sowie das Layout der Texte befinden sich in der abschliessenden Bearbeitung. Insgesamt liegen damit fundierte, zweisprachige Materialien mit exemplarischen Unterrichtseinheiten und audiovisueller Dokumentation vor.	Kurdisch
2021	Professionalisierung der tamilischen HSK-Lehrpersonen in der Schweiz	Tamil Education Service Switzerland	Verein	CH	Weiterbildung der Lehrkräfte	140.100	01/04/2021	30/06/2024	Als erwartete Ergebnisse des Projekts wurden drei zentrale Wirkungen definiert: Erstens die Entwicklung und Durchführung einer gezielten Weiterbildung für tamilische HSK-Lehrpersonen, die von TESS mit Unterstützung der PHZH konzipiert und in tamilischer Sprache durchgeführt wird, um den spezifischen Bedürfnissen dieser Zielgruppe gerecht zu werden. Zweitens die Verbesserung der Unterrichtsqualität durch die Ausbildung von HSK-Lehrpersonen sowie zusätzlichen Multiplikator:innen, wodurch das interne Weiterbildungssystem von TESS nachhaltig gestärkt wird. Drittens sollte durch eine stärkere inhaltliche und methodische Anknüpfung an den Regelunterricht der Erhalt der tamilischen Herkunftssprache gefördert und die transkulturellen Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler unterstützt werden.	Tamilisch

2021	Sprachen inklusiv 2021-2023	Pädagogische Hochschule FHNW	PH FH NW	BS BL	Weiterbildung der Lehrkräfte	95.900	01/06/2021	31/05/2023	Der Ausblick betont, dass bereits kleine Schritte beim Einbezug von Erstsprachen in Unterricht, Förderung und Therapie grosse Wirkung zeigen können. Gleichzeitig besteht Bedarf an gezielter Unterstützung durch mehrsprachige Lehrmittel sowie übersichtliche Datenbanken mit effizienten Suchfunktionen, die den Zugang zu Materialien, Audioaufnahmen und spezialisierten Angeboten in verschiedenen Sprachen erleichtern. Das Praxisprojekt bestätigt zudem, dass Fortbildungen, positive Einstellungsänderungen und Unterstützung bei der Umsetzung eigener Vorhaben zentrale Faktoren für eine erfolgreiche Mehrsprachigkeitsförderung sind.	Ohne Angaben
2021	Von A, wie Arabisch bis Z, wie Zulu. (2021-2023)	Pädagogische Hochschule Bern	PH Bern	BE	HSK Konzept	61.000	01/08/2021	31/01/2023	Das 18-monatige Folgeprojekt setzte die erfolgreiche Kooperation zwischen HSK- und Klassenlehrpersonen im Tandemprinzip fort und bestätigte erneut den Modellcharakter des Ansatzes. Der dokumentierte Kompetenzzuwachs in der Sprachvermittlung von Landes- und Erstsprachen bei Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern unterstreicht die Wirksamkeit des Projekts. Zudem wurde die überkantonale Verbreitung für den Einsatz im regulären Unterricht weiter ausgebaut. Mit dem Projekt «Von A, wie Arabisch bis Z, wie Zulu» wurde insbesondere die Sensibilisierung angehender Lehrpersonen für migrationspezifische Mehrsprachigkeit gezielt gefördert. Trotz pandemiebedingter Einschränkungen konnten die geplanten Aktivitäten weitgehend umgesetzt und eine gut besuchte schulinterne Weiterbildung erfolgreich durchgeführt werden.	Ohne Angaben
2020	Binnendifferenzierung im Französischunterricht auf der Primarstufe für Bilingues	Pädagogische Hochschule der FHNW	PH FH NW	BS BL	HSK Konzept	116.480	01/09/2020	31/08/2022	Das Projekt reagierte auf die häufige Unterforderung von Lernenden mit französischer Herkunftssprache im Fremdsprachenunterricht der Primarstufe. In den ersten Projektphasen wurde ein Modell für eine externe Differenzierung („Französischatelier“) entwickelt und im Kanton Basel-Stadt erfolgreich implementiert. Die dazugehörigen Materialien wurden über eine eigene Website (https://www.francaispourlesbilingues.ch) allen Deutschschweizer Kantonen zugänglich gemacht. Im Folgeprojekt wurden zusätzlich Massnahmen und Materialien zur Binnendifferenzierung im Regelunterricht erarbeitet, um mehr bilinguale Lernende zu erreichen und die Förderung stärker in den Klassenunterricht zu integrieren. In Zusammenarbeit mit den Kantonen (BS, AG, BL, SO) entstanden praxisnahe Instrumente, die sowohl Kindern mit Atelierangebot als auch ohne Zusatzangebot zugutekommen. Die entwickelten Produkte sind öffentlich zugänglich und ermöglichen eine nachhaltige und breiter abgestützte Förderung bilingualer Schülerinnen und Schüler.	Französisch
2019	Begleitete Unterrichtsentwicklung zur Professionalisierung von HSK-Lehrpersonen	Pädagogische Hochschule Bern	PH Bern	BE	Weiterbildung von Lehrkräften	8.500	01/05/2019	01/06/2020	Ziel des Projekts ist die Professionalisierung der HSK-Lehrpersonen im Bereich kompetenzorientierter Unterrichtsentwicklung gemäss Lehrplan 21. Im Mittelpunkt steht eine praxisorientierte Weiterbildung, die zentrale Elemente des Förderkreislaufs wie Lernzielorientierung, Planung von Lehr-Lernarrangements, Differenzierung in heterogenen Gruppen sowie Beobachtung und Beurteilung von Kompetenzzuwachs aufgreift und konkret im eigenen Unterricht erproben lässt. Durch diese systematische Auseinandersetzung soll die Qualität des HSK-Unterrichts nachhaltig verbessert und stärker an die Unterrichtspraxis der Schweizer Volksschule angebunden werden. Gleichzeitig werden HSK-Lehrpersonen in ihrer Rolle als fachlich kompetente Schlüsselpersonen gestärkt, insbesondere im Hinblick auf die Einschätzung von Sprachleistungen in der Erstsprache, und die Weiterbildungsangebote werden in Kooperation mit der PH Zürich qualitativ weiterentwickelt.	Ohne Angaben
2019	Festival des langues du 26 septembre 2019	Genève. DGESII. Service Enseignement. Evaluations et Certifications	DGESII	GE	Förderung von Konzepten für den integrierten HSK-Unterricht Weiterbildung der Lehrkräfte Entwicklung von Lehrmitteln	8.200	01/01/2019	31/12/2019	Im Rahmen des Projekts war vorgesehen, zunächst die konzeptionellen und organisatorischen Grundlagen zu erarbeiten. Geplant waren die Ausarbeitung eines detaillierten Projektplans, die Erstellung von Informations- und Dokumentationsmaterialien für Schulen und Atelierleitende, die Ausarbeitung von Atelierbeschreibungen sowie verschiedene Kommunikationsmittel wie Einverständniserklärungen, Informationsschreiben und Anmeldeformulare. Ebenso vorgesehen war die Erstellung administrativer Unterlagen, Klassen- und Raumlisten sowie Stundenpläne für Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen und Animator:innen. Darüber hinaus war geplant, das „Festival des Langues“ organisatorisch zu begleiten, filmisch zu dokumentieren, die Materialien online zugänglich zu machen und eine abschliessende Bilanz zu erstellen. Zudem sollten alle teilnehmenden Schülerinnen und Schüler ein individuelles Sprachenportfolio führen, um ihre Lernerfahrungen festzuhalten.	Ohne Angaben

2019	HSK-Unterricht im Tessin und in der Romandie fördern	Pädagogische Hochschule Zürich, Abteilung Internationale Bildungsentwicklung	PH ZH	ZH	Förderung von Konzepten für den HSK-integrierten Unterricht	112.300	01/06/2019	01/12/2021	Die nationale Verbreitung der bewährten HSK-Materialien wurde deutlich ausgebaut, insbesondere in der Romandie und im Tessin. Dank der italienischen und französischen Übersetzungen der Materialien sowie der Website www.myheritagelanguage.com stehen diese nun einem breiten Publikum zur Verfügung. Durch Tagungen an der HEP BEJUNE in Biel sowie intensive Vorbereitungsarbeit sind die verantwortlichen Akteur:innen in der Westschweiz und im Tessin umfassend informiert. Zudem wurde die auf den HSK-Materialien basierende vierteljährliche Weiterbildung in der Romandie bekannt gemacht und strukturell vorbereitet. Die HEP BEJUNE koordiniert die weiteren Schritte für eine interkantonale französischsprachige Durchführung. Im Tessin besteht Interesse seitens der SUPSI, und die zuständigen Stellen sind informiert; die PH Zürich unterstützt die Vernetzung, um zukünftige Synergien für eine HSK-Weiterbildung zu ermöglichen.	Ohne Angaben
2019	Noch mehr Sprache(n) für alle. Pilotprojekt zur pädagogischen Kooperation von Lehrpersonen in Heimatischer Sprache und Kultur (HSK) und Klassenlehrpersonen Noch mehr Sprache(n) für alle.	Pädagogische Hochschule Bern	PH Bern	BE	Förderung von Konzepten für den HSK-integrierten Unterricht	57.375	01/09/2019	30/11/2020	Das 15-monatige Folgeprojekt knüpfte an die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen HSK- und Klassenlehrpersonen im Tandemprinzip an und vertiefte den gemeinsamen Erfahrungszuwachs im Bereich der Sprachvermittlung von Landes- und Erstsprachen. Der Modellcharakter des Projekts wurde bestätigt und die erarbeiteten Unterrichtsmaterialien wurden im IdeenSet „Mehr Sprachen für alle“ nachhaltig zugänglich gemacht (https://www.phbern.ch/dienstleistungen/unterrichtsmaterialien/ideenset-mehrsprachen-fuer-alle). Fünf Tandems aus verschiedenen Regionen des Kantons Bern, die alle drei Schulzyklen sowie fünf unterschiedliche Erstsprachen repräsentierten, entwickelten und erprobten kooperative Unterrichtssequenzen in ihren Klassen. Trotz der COVID-19-Pandemie konnten nahezu alle Projektaktivitäten – wenn auch in angepasster Form – umgesetzt werden. Weiterbildungen, Hospitationen und Beratungsgespräche fanden teilweise digital statt, und die Unterrichtssequenzen wurden flexibel angepasst. Mit Ausnahme eines Mobilitätsprojekts im dritten Zyklus konnten alle geplanten Vorhaben realisiert werden. Die Ergebnisse wurden dokumentiert und im Rahmen einer qualitativen Befragung ausgewertet, wodurch die nachhaltige Wirksamkeit des Tandemmodells weiter untermauert werden konnte.	Ohne Angaben
2019	Professionalisierung gemeinsam und nachhaltig	Pädagogische Hochschule Bern	PH Bern	BE	Förderung von Konzepten für den HSK-integrierten Unterricht	27.200	01/05/2019	01/05/2020	Die Ergebnisse zeigen, dass die beteiligten HSK-Lehrpersonen sich stark für eine höhere Anerkennung der HSK-Kurse im Schweizer Bildungssystem einsetzen und den Wert ihrer professionellen Tätigkeit sichtbar machen wollen. Sie verfügen über vielfältige kulturelle und fachliche Ressourcen, zeigen hohe Motivation sowie grosse Kooperationsbereitschaft gegenüber anderen Akteursgruppen der Volksschule. Ihre Weiterbildungs- und Coachingbedürfnisse sind vergleichsweise gering, während die Zusammenarbeit innerhalb der eigenen Sprachgruppen wichtige Professionalisierungs- und Unterstützungsräume bietet. Als Empfehlung ergibt sich, dass Pädagogische Hochschulen eine stärkere Drehscheibenfunktion übernehmen sollten. Sie könnten gezielt Weiterbildungen und Projekte fördern, die die Kooperation zwischen HSK-, Regelklassen- und DaZ-Lehrpersonen stärken und damit die vorhandenen, bislang wenig genutzten Ressourcen der HSK-Lehrpersonen systematisch einbinden.	Ohne Angaben
2019	"Sprachen-Ausstellung zur Mehrsprachigkeit in der Schweiz" Teil 3/2 (SAMS 3/2)	Kanton Basel-Landschaft, Fachhochschule Nordwestschweiz, Pädagogische	PH FH NW	BL	Förderung von Konzepten für den integrierten HSK-Unterricht Weiterbildung der Lehrkräfte Entwicklung von	70.000	01/09/2019	01/08/2021	Auf der Website www.mehrsprachen.ch steht eine Auswahl der entwickelten Projektmaterialien öffentlich zur Verfügung, darunter mehrsprachige Plakate in verschiedenen Formaten und Schwierigkeitsgraden, Hintergrundinformationen, Materialien für Projektstage sowie Vorschläge für Gestaltungs- und Kunstprojekte. Zudem können Roll-Up-Plakate und Medienkisten ausgeliehen werden. Die Website ist inzwischen fest in die Grundausbildung an der PH FHNW integriert und wird institutionell unterstützt. Die Materialien werden sowohl im Studium als auch in Weiterbildungen zum sprachbewussten Unterricht und zur Mehrsprachigkeitsdidaktik eingesetzt, insbesondere in den Kantonen (BS, BL, SO, AG).	Ohne Angaben

2019	Sprachland - Förderung der Mehrsprachigkeit durch Linguistic Landscape	Pädagogische Hochschule Schaffhausen	PH SH	SH	Förderung von Konzepten für den integrierten HSK-Unterricht Weiterbildung der Lehrkräfte Entwicklung von Lehrmitteln	81.985	01/09/2019	31/08/2021	Das Projekt sensibilisierte die Schülerinnen und Schüler für gesellschaftliche und individuelle Mehrsprachigkeit, indem sie sprachliche und semiotische Zeichen im öffentlichen und privaten Raum bewusst wahrnahmen und reflektierten. In verschiedenen Klassenprojekten (u.a. Linguistic Homescape, Soundscape, Actionbound) setzten sich die Lernenden mit ihrer sprachlichen Identität auseinander, erlebten Mehrsprachigkeit als Ressource und entwickelten kreative sowie digitale Kompetenzen. Gleichzeitig wurde der HSK-Unterricht als integrierter Bestandteil der Bildungslandschaft wahrgenommen und die visuelle Literalität der Schülerinnen und Schüler gezielt gefördert. In der zweiten Hälfte des ersten Projektjahres entwickelte das multiprofessionelle Team eine projektbegleitende Website zur Bekanntmachung von «Sprachland», zur Vermittlung von Grundlagen der Linguistic-Landscape-Forschung sowie zur Bereitstellung didaktischer Materialien. Kernstück ist die interaktive Datenbank «wiss-scape», die die sprachliche Landschaft verschiedener Schweizer Städte dokumentiert und als Ressource für Unterricht und Forschung zugänglich macht. Die Website bietet zudem Unterrichtsmaterialien für Zyklus 1–3 sowie Dokumentationen von Klassenprojekten (https://www.linguistic-landscape.ch), wird laufend durch Studierende ergänzt und ist mehrsprachig (Deutsch, Französisch, Italienisch, Englisch) verfügbar. Sie bildet damit eine nachhaltige Grundlage für Weiterbildung und Forschung im Bereich Mehrsprachigkeitsdidaktik.	Ohne Angaben
2018	Erarbeitung HSU-Materialien Kurdisch-Kumanci	Pädagogische Hochschule Zürich	PH ZH	ZH	Entwicklung von Lehrmitteln	40.200	01/04/2018	01/12/2019	Im Rahmen des Projekts konnten zentrale Ziele erfolgreich umgesetzt werden. Es wurden jeweils vierteilige Weiterbildungsreihen mit gemischten Sprachgruppen in Zürich, Luzern und Basel durchgeführt. Darüber hinaus fanden Austausch- und Präsentationstreffen, unter anderem in Frauenfeld, statt. Die Drehbücher und Materialien wurden optimiert und einer Zielüberprüfung unterzogen. Zudem konnten die entwickelten Inhalte nachhaltig in bestehende Angebote der Aus- und Weiterbildung integriert werden.	Ohne Angaben
2018	ESKE	FHNW	PH FH NW	BS BL	Weiterbildung von Lehrkräften	75.656	01/03/2019	01/02/2019	Im Rahmen des Projekts wurden Aufgaben zu mathematischen Fragestellungen entwickelt und mehrsprachig umgesetzt. Zusätzlich wurden die Instrumente zur Erfassung schulsprachlicher Kompetenzen in weitere Sprachen übersetzt, später kam auch Ukrainisch hinzu. Die Aufgaben wurden in verschiedenen Sprachversionen erprobt und weiterentwickelt, wobei sich zeigte, dass eine sprachreduzierte bzw. weitgehend textfreie Version besonders praktikabel ist und sprachunabhängig eingesetzt werden kann. Die Datenerhebung und Analyse wurden abgeschlossen, und das Instrument wurde unter dem neuen Namen ESKON (Erfassung schulischer Kompetenzen Neuzugezogener) konsolidiert. Es umfasst die beiden Bereiche ESKON Sprache und ESKON Mathematik. In Zusammenarbeit mit dem Kanton Fribourg wurden zentrale Dokumente wie Gesprächsleitfaden, Aufgaben, Beurteilungsraster und Gesamtschätzungsformular übersetzt; weitere Übersetzungen sind in Vorbereitung.	Amharisch Chinesisch Farsi Mazedonisch Polnisch Russisch Thailändisch Ungarisch, Ukrainisch
2018	Sprachen-Ausstellung zur Mehrsprachigkeit in der Schweiz Teil 3 (SAMS 3)	FHNW, Kanton Basel	PH FH NW	BL BS	Förderung von Konzepten für den integrierten HSK-Unterricht Weiterbildung der Lehrkräfte Entwicklung von Lehrmitteln	58.000	01/09/2018	01/08/2019	In Phase 3/1 des Projekts wurden mehrere miteinander verknüpfte Ziele verfolgt. Zunächst stand die Fertigstellung und Pilotierung der neun Selbststudienmodule zu den Hauptthemen der Ausstellung im Zentrum. Diese Module bilden eine umfassende Selbstlernarchitektur mit interaktiven Materialien, Fachtexten sowie konkreten Praxisbeispielen. Parallel dazu wurden ausgewählte Module in die HSK-Weiterbildung in Kooperation mit verschiedenen Pädagogischen Hochschulen integriert und im Unterricht erprobt. Ein weiteres Ziel war die Gewinnung einer Partnerschule zur Durchführung einer Projektwoche im Bereich Sprache/n, um schulinterne Entwicklungsprozesse anzustossen und die Zusammenarbeit mit HSK-Schulen sowie interkulturellen Bibliotheken zu stärken. Gleichzeitig wurde der Aufbau eines nationalen und regionalen Kooperationsnetzwerks vorangetrieben, um die Ausstellung langfristig schweizweit zu verankern und Schulen bei der Umsetzung entsprechender Projekte zu unterstützen. Schliesslich wurde die Ausstellung weiterhin in der Grundausbildung eingesetzt, um zukünftige Lehrpersonen für die Bedeutung von Mehrsprachigkeit zu sensibilisieren und ihre Kompetenzen im Bereich der Zusammenarbeit zwischen Regel- und HSK-Unterricht zu fördern.	Ohne Angaben

2018	Französischatelier für Kinder mit frankophonem Sprachhintergrund oder einer besonderen Begabung beim Französischlernen auf der Primarstufe – Konsolidierung und Dissemination	Pädagogisches Zentrum PZ.BS: PH FHNW Institut Primarschule Professur Französischdidaktik und ihre Disziplinen	PH FH NW	BS BL	Förderung von Konzepten für den integrierten HSK-Unterricht Weiterbildung der Lehrkräfte Entwicklung von Lehrmitteln	102.549	01/09/2018	01/02/2020	Das Projekt wurde in Kontinuität zur ersten Phase weitergeführt und institutionell im Bildungssystem Basel-Stadt verankert. Das freiwillige Zusatzangebot „Français pour les bilingues“ richtet sich an bilinguale Schülerinnen und Schüler mit Französisch als Familiensprache, die weiterhin am regulären Unterricht ihrer Stammklasse teilnehmen. Trotz Herausforderungen an der Schnittstelle zwischen Atelier und Regelunterricht konnte das Angebot stabilisiert und gesichert werden: Es umfasst mehrere Kurse für die Primarstufe mit rund 50 teilnehmenden Kindern und soll perspektivisch auf die Sekundarstufe I sowie auf Englisch ausgeweitet werden. Parallel dazu wurden die Unterrichtsmaterialien weiterentwickelt und über eine neu erstellte, frei zugängliche Website (www.fhnw.ch/plattformen/francaispourlesbilingues/de) publiziert. Diese enthält sämtliche Lehr- und Lernmaterialien sowie Begleitdokumente wie Leitfäden und Informationsflyer. Für die geplante Erweiterung auf die Sekundarstufe I wurde ein Konzept für ein projektorientiertes Schreibatelier erarbeitet, dessen Umsetzung durch zusätzliche Unterrichtslektionen vom Kanton bewilligt wurde.	Französisch
2018	Interkulturelles Russischlehrbuch für zweisprachige Kinder mit Deutsch und Russisch, 3. Klasse	Spielgruppen und Schule „Solnischko“ HSK-Unterricht SG	Verein	SG	Förderung von Konzepten für den HSK-integrierten Unterricht	20.000	01/01/2017	01/11/2018	Im Rahmen des Projekts wurde ein Lehrmittel für den HSK-Unterricht Russisch entwickelt. Es besteht aus einem Lehrbuch, einem dazugehörigen Arbeitsbuch sowie einer Audio-CD. Das Arbeitsbuch ergänzt die Inhalte des Lehrbuchs durch projektorientierte Aufgaben zu den behandelten Themen und enthält zusätzlich gezielte Übungen zur russischen Schreibschrift („Schnürlischrift“). Das Lehrmittel bietet somit eine praxisnahe und strukturierte Grundlage für den Russischunterricht im HSK-Bereich.	Russisch
2018	Mehr Sprache(n) für alle	PHBern / IWM	PH Bern	BE	Förderung von Konzepten für den HSK-integrierten Unterricht	49.825	01/06/2018	31/08/2019	Die enge Zusammenarbeit zwischen HSK- und Regellehrpersonen erwies sich als zentraler Erfolgsfaktor des Pilotprojekts. Lehrpersonen mit unterschiedlichen beruflichen Hintergründen arbeiteten gemeinsam an Unterrichtsprojekten und stärkten dabei ihre Kooperationskompetenzen. Strukturell wurden HSK-Lehrpersonen neu als eigene Zielgruppe an der PHBern anerkannt und erhielten Zugang zu ausgewählten Weiterbildungsangeboten. Gemeinsame Weiterbildungen sowie interkantonale Tagungen förderten die Vernetzung und den fachlichen Austausch zusätzlich. Das Projekt leitete damit einen Paradigmenwechsel ein: weg vom separativen Modell hin zu einer stärkeren Integration der HSK-Lehrpersonen in Weiterbildung und Schulentwicklung. Die Öffnung regulärer Angebote ermöglichte gegenseitige Einblicke in didaktische Konzepte und sprachliche Kompetenzen. Gleichzeitig wurde die institutionelle Zusammenarbeit gestärkt, indem Zugangsbarrieren zu Weiterbildungen abgebaut und neue Berührungspunkte zwischen Regel- und HSK-Lehrpersonen geschaffen wurden.	Ohne Angaben
2018	Neue mehrsprachige Identitäten	Interbiblio	Interbiblio	CH	Förderung von Konzepten für den integrierten HSK-Unterricht Weiterbildung der Lehrkräfte Entwicklung von Lehrmitteln	21.960	19/03/2019	19/03/2019	Interbiblio, der Dachverein der interkulturellen Bibliotheken der Schweiz, organisierte am 19. März 2019 in Biel eine zweisprachige Fachtagung zur Diversität und Partizipation im Bereich Bibliothek und Schule. Ziel war es, die Debatte zu sprachlicher und kultureller Vielfalt zu vertiefen und zentrale Akteur:innen miteinander zu vernetzen. Die Erkenntnisse aus der Verbindung von Theorie und Praxis wurden anschliessend in einer Broschüre zusammengefasst und einer breiteren Fachöffentlichkeit zugänglich gemacht. Diese ist online verfügbar unter: https://www.interbiblio.ch/de/ueber-uns/interkulturalitaet-und-mehrsprachigkeit . Die Tagung erreichte ihr Ziel, die Teilnehmenden für Fragen der sprachlichen und kulturellen Vielfalt zu sensibilisieren. Sie lernten Konzepte zu Diversität, Transkulturalität und zur Förderung der Erstsprachen als Brücke zwischen Sprachen und Kulturen kennen sowie konkrete Praxisbeispiele zur Förderung mehrsprachiger Kompetenzen. Ansätze für chancengleiche Partizipation wurden zwar thematisiert, jedoch weniger vertieft als ursprünglich vorgesehen.	Ohne Angaben
2018	Un sac pour passer les frontières	Haute école pédagogique Vaud, HEP Vaud	PH Vaud	VD	Förderung von Konzepten für den HSK-integrierten Unterricht	53.625	01/11/2017	01/06/2019	Das Projekt umfasste mehrere aufeinander aufbauende Arbeitspakete. Zunächst wurden integrierbare Filmkapseln zu den „Sacs d'histoire“ 1 und 2 für den Film „Des sacs d'histoire pour passer des frontières“ realisiert. Anschliessend wurde der dritte „Sac d'histoire“ in einem pluridziplinären Ansatz entwickelt sowie ein Rohfilm dazu produziert. Darauf folgte die Erstellung weiterer Filmkapseln und schliesslich die Realisierung des Films „Un sac pour passer les frontières“, in den die Materialien von „Sac 3“ integriert wurden. Abschliessend wurde die didaktische Herangehensweise „Un sac d'histoire pour passer des frontières“ verbreitet und einer breiteren Fachöffentlichkeit zugänglich gemacht.	Ohne Angaben

2017	Erfolgreich integriert	Pädagogische Hochschule FHNW, Campus Brugg-Windisch	PH FH NW	BS BL	Entwicklung von Lehrmitteln	23.000	01/01/2017	01/08/2018	Im Rahmen des Projekts wurden zunächst der Bedarf an Herkunftssprachen in mehreren Kantonen erhoben (AG, BL, BS, SO, LU) und internationale Beispiele zur Erfassung herkunftssprachlicher Kompetenzen recherchiert. Auf dieser Grundlage entwickelte das Projektteam eigene Aufgabenformate, ergänzte sie teilweise durch adaptierte Materialien aus dem Ausland und liess sie in 18 Sprachen übersetzen. Die Materialien wurden anschliessend in verschiedenen Kontexten erprobt, unter anderem in Integrations- und Berufsvorbereitungsklassen (BL) sowie im HSK-Unterricht und in Französisch-Ateliers (BS), und als praktikabel sowie aussagekräftig bewertet. Nach einer Überarbeitung und Ergänzung wurden die Materialien online veröffentlicht und sind unter www.erstsprachkompetenz.ch abrufbar. Sie stehen als mehrsprachiges Instrument zur systematischen Erfassung von Erstsprachkompetenzen zur Verfügung.	Ohne Angaben
2017	Drei weiterführende Projekte im Bereich HSU/HSK: 1) internationale Kurse zu den Materialien; 2) Webseite zu den Materialien; 3) Erarbeitung von HSU-Lehrmitteln in Kumanci	Pädagogische Hochschule Zürich	PH ZH	ZH	Förderung von Konzepten für den integrierten HSK-Unterricht Weiterbildung der Lehrkräfte Entwicklung von Lehrmitteln	120.500	01/04/2017	01/12/2019	Nach der ersten Durchführung im Jahr 2016 wurden die Bedürfnisse der Kantone erhoben und die Weiterbildungsreihen 2017–2019 entsprechend angepasst und weitergeführt. Die aus Projektmitteln finanzierten Kurse wurden in mehreren Kantonen (u.a. Luzern, Basel, Zürich, Olten, Kreuzlingen) durchgeführt und umfassten jeweils vier Halbtage zu den Bereichen Mündlichkeit, Schreiben, Lesen und interkulturelle Kompetenz. Zwischen den Modulen setzten die Teilnehmenden Praxisaufträge im eigenen Unterricht um und reflektierten diese. Die Gruppengrößen lagen zwischen 9 und 31 Personen. Die Evaluation erfolgte mittels standardisierter Fragebögen sowie qualitativer Rückmeldungen der HSU-Lehrpersonen. Insgesamt wurden Inhalte und Organisation der Weiterbildungen als gut bis sehr gut bewertet; Materialien und Konzepte wurden laufend optimiert und eine Vertiefung einzelner Themen ist geplant.	Verschiedene Sprachgruppen
2017	Dire Ecrire Lire en classe multiculturelle	Haute Ecole Pédagogique des cantons de Berne, du Jura et de Neuchâtel	HEP BEJUNE	BE JU NE	Förderung von Konzepten für den integrierten HSK-Unterricht Weiterbildung	40.650	01/06/2017	01/05/2020	Das entwickelte Material ist Teil der Publikationen der HEP-BEJUNE und online über CrocoDelPublications zugänglich. Es umfasst vier mehrsprachige Unterrichtssequenzen, die thematisch an die Bereiche des MER (Dire, Lire, Ecrire) anknüpfen. Ergänzend dazu wurden zehn „Sacs d’histoires“ entwickelt, die in zwölf Sprachen verfügbar sind und jeweils über Audioaufnahmen in den entsprechenden Sprachen verfügen (CrocoDELSacsHistoires).	Ohne Angaben
2017	Projekt Miteinander mehrsprachig	Pädagogische Hochschule FHNW Institut Spezielle Pädagogik und Psychologie (ISP)	PH FH NW	BS BL	Förderung von Konzepten für den integrierten HSK-Unterricht Weiterbildung der Lehrkräfte Entwicklung von Lehrmitteln	101.440	01/05/2017	01/12/2018	Ein zentrales Ergebnis des Projekts besteht darin, dass bei kantonalen Bildungsverantwortlichen, Lehr- und Fachpersonen, Eltern sowie angehenden Lehrpersonen ein Diskussionsprozess angestossen und ein Umdenken in Bezug auf Mehrsprachigkeitsförderung initiiert wurde. Viele Beteiligte erlebten das Projekt als ermutigend und richtungweisend; Eltern und Grosseltern äusserten grosse Dankbarkeit und wünschten sich eine Weiterführung. Perspektivisch betrifft dieses Umdenken auch strukturelle Bereiche wie den DaZ-Unterricht und das HSK-System, die bislang überwiegend getrennt organisiert sind. Auf der Umsetzungsebene zeigte sich, dass Schulen unterschiedliche Wege entwickeln können, um mehrsprachige Sprachförderung alltagsintegriert und im Team umzusetzen. Besonders erfolgreich erwies sich das dezentrale Modell «Sprachen zu Besuch», bei dem über einen längeren Zeitraum regelmässig eine nicht-deutsche Sprache in der Klasse präsent ist. Dadurch werden die Herkunftssprachen der Kinder sichtbar anerkannt, sprachliche Vielfalt selbstverständlich und das Potenzial mehrsprachigen Lernens aktiv genutzt.	Ohne Angaben
2017	Lecture plurilingue Activités plurilingues dans une perspective coopérative	FPSE/SSED/Université de Genève	UniGE	GE	Förderung von Konzepten für den integrierten HSK-Unterricht Weiterbildung der Lehrkräfte	30.000	01/07/2017	01/09/2018	Das Projekt verknüpft eng die Konzeption kooperativer mehrsprachiger Aktivitäten mit deren konkreter Umsetzung im Unterricht. In einer ersten Phase stand die Öffnung und Sensibilisierung für sprachliche Vielfalt sowie für die interkulturelle Dimension im Vordergrund. In einer zweiten Phase wurden kooperative Lernformen eingeführt und erprobt, bevor in einer dritten Phase gezielt kooperative mehrsprachige Aktivitäten umgesetzt wurden. Der gesamte Prozess basierte auf einer engen Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen, um die Aktivitäten curricular zu verankern und nachhaltig in den Unterricht zu integrieren.	Ohne Angaben
2017	AKEP Von der Praxis für die Praxis: Einführung des Rahmenkonzepts für erweiterte HSK-Angebote	HEKS-Regionalstelle beider Basel Programm AKEP	HEKS	BS BL	Konzepten für den integrierten HSK-Unterricht b. Weiterbildung der Lehrkräfte	29.420	01/05/2017	01/01/2019	In einer ersten Projektphase (2015–2017) erfasste, konzeptualisierte und dokumentierte die Regionalstelle beider Basel des HEKS das Bildungs- und Integrationsprogramm AKEP. Das daraus entstandene Rahmenkonzept zeigt, wie der HSK-Unterricht durch integrative Angebote erweitert werden kann. In der zweiten Phase (2017–2019) wurden auf dieser Grundlage Einführungs- und Weiterbildungsmodule für Trägerschaften sowie Koordinations- und Lehrpersonen in den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft entwickelt und im Rahmen kantonaler Weiterbildungsangebote umgesetzt. Ziel war es, den Aufbau und die Optimierung von HSK-Angeboten praxisnah zu unterstützen.	Ohne Angaben

2017	Tandem	Ecole obligatoire de la Chaux-de-Fonds	Schule	NE	Förderung von Konzepten für den HSK-integrierten Unterricht	9.360	01/01/2017	01/12/2018	Alle beteiligten Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen beantworteten die Fragebögen zu Sprachprofil, Kompetenzeinschätzung und Erfahrungen im Tandemprojekt. Die Auswertung zeigt, dass sich besonders mehrsprachige Klassen engagiert und positiv am Projekt beteiligten, während in überwiegend frankophonen Klassen einzelne Lernende den Nutzen kritischer einschätzten. Die kooperativen Unterrichtssequenzen – insbesondere im Fach Französisch und beim Thema Migration – förderten die vertiefte Sprachreflexion und das Bewusstsein für Lernstrategien. Zudem erwies sich die Zweisprachigkeit einer Lehrperson als bereichernd und unterstützte den interkulturellen Austausch. Aufgrund der begrenzten Anzahl beteiligter Klassen lassen sich jedoch keine verallgemeinernden Aussagen treffen.	Französisch Portugiesisch
2016	Planung und Durchführung von interkantonalen Weiterbildungsangeboten zur neu erschienenen Reihe "Materialien für den herkunftssprachlichen Unterricht (HSU) bzw.	Pädagogische Hochschule Zürich - Zentrum Schule und Entwicklung	PH ZH	ZH	Weiterbildung der Lehrkräfte	100.000	01/05/2016	31/12/2018	Zwischen Januar und Juli 2016 stand die Dissemination und Implementierung der Materialien im Zentrum. Die Reihe wurde in der Schweiz, in Deutschland und in Österreich im Rahmen von Konferenzen, Veranstaltungen für Lehrpersonen sowie vor Schulbehörden präsentiert. Gleichzeitig fanden erste Weiterbildungszyklen für HSU-Lehrpersonen verschiedener Sprachen statt, weitere Angebote wurden geplant. Zudem begann der systematische Aufbau einer umfangreichen Materialiensammlung mit Videosequenzen, Präsentationen und konkreten Unterlagen für Informations- und Weiterbildungsveranstaltungen, um die nachhaltige Nutzung der Materialien zu sichern.	Ohne Angaben
2016	Sprachen-Ausstellung zur Mehrsprachigkeit in der Schweiz Teil 2 (SAMS 2)	Fachhochschule Nordwestschweiz Pädagogische Hochschule	PH FH NW	BS BL	Förderung von Konzepten für den integrierten HSK-Unterricht b. Weiterbildung der Lehrkräfte c. Entwicklung von Lehrmitteln	100.000	01/09/2016	01/08/2018	Im Rahmen des Projekts ist eine Schulprojektwoche in der Grundausbildung (LEHRE) geplant, die in Verbindung mit einer Wanderausstellung umgesetzt wird. Ein zentraler Bestandteil ist der Aufbau einer Selbstlernarchitektur mit multimedialen Aus- und Weiterbildungsmaterialien zu fünf Hauptthemen. Diese Module werden zudem für die HSK-Weiterbildung in Partnerschaft mit der PH Bern angepasst und weiterentwickelt. Parallel dazu ist die fachliche Betreuung der Wanderausstellung vorgesehen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Öffentlichkeitsarbeit und Dissemination, unter anderem durch Projektpräsentationen und Beiträge an Fachtagungen. Zudem werden konzeptionelle Grundlagen für eine nächste Projektphase erarbeitet, darunter eine Website für den Material-Download und die Buchung der Ausstellung. Geplant ist ausserdem ein Konzept zur Unterstützung von Schulentwicklungsprozessen hin zu „sprachenfreundlichen Schulen“ mithilfe der Ausstellung sowie ein Konzept zur Integration der SAMS-Materialien in Projekte von Interbiblio, einschliesslich einer Ausstellungstour und Kooperationen mit Bundeszentren.	Ohne Angaben
2016	Lectures plurilingues en classe dans une perspective coopérative	Université de Genève FPSE/SSED	UniGE	GE	Förderung von Konzepten für den integrierten HSK-Unterricht b. Weiterbildung der Lehrkräfte c. Entwicklung von Lehrmitteln	18.170	01/07/2016	01/07/2017	Regelklasse: Die mehrsprachigen und kooperativen Aktivitäten förderten die Sensibilität für sprachliche Vielfalt, stärkten metasprachliche Kompetenzen und unterstützten das soziale Miteinander. Mehrsprachige Schülerinnen und Schüler: Sie konnten ihre Herkunftssprachen als Ressource nutzen, was ihre Integration und ihre sprachliche Wertschätzung stärkte. Schule und Familien: Das Projekt wurde curricular verankert, setzte ein klares Zeichen für Mehrsprachigkeit und förderte die Zusammenarbeit mit den Familien, deren Rückmeldungen sehr positiv waren. Pädagogisches Konzept: Aus dem Projekt entstand ein übertragbares Modell mit kooperativen und mehrsprachigen Elementen, das weiterverbreitet und in Weiterbildungen vorgestellt wurde.	Ohne Angaben

2016	Französischatelier für Kinder mit frankophonem Sprachhintergrund oder einer besonderen Begabung beim Französischlernen	Fachstelle Pädagogik und Projektleitung Passepartout BS	FSP&PL	BS	Förderung von Konzepten für den integrierten HSK-Unterricht b. Weiterbildung der Lehrkräfte c. Entwicklung von Lehrmitteln	150.000	01/05/2016	01/05/2018	Im Rahmen des Projekts wurden mehrere zentrale Produkte entwickelt. Dazu gehört ein übertragbares Modell zur Verzahnung von HSK-Unterricht und Regelunterricht, das auch in anderen Kantonen, für weitere Sprachen und auf unterschiedlichen Schulstufen eingesetzt werden kann. Zudem wurde ein Vorschlag für ein kompetenzorientiertes Lehrplanelement erarbeitet, das sowohl an den Lehrplan Passepartout bzw. Lehrplan 21 als auch an den Rahmenlehrplan für Herkunftssprachen anschliesst. Ergänzend entstanden Unterrichtsmaterialien, die thematisch mit dem Lehrmittel Mille feuilles kompatibel sind und auf Prinzipien der Mehrsprachigkeitsdidaktik sowie der herkunftssprachlichen Förderung basieren. Darüber hinaus wurden praxisnahe Informations- und Unterstützungsinstrumente konzipiert: eine kompakte Broschüre zur Erläuterung des Angebots „Französischatelier“ für Lehrpersonen, Schulleitungen und Eltern sowie ein Leitfaden zur Zusammenarbeit zwischen Regel- und HSK-Lehrpersonen. Dieser zeigt auf, wie Schülerinnen und Schüler individuell gefördert, ihre bilingualen Ressourcen im Französischunterricht genutzt und ihre Leistungen angemessen beurteilt werden können. Schülerporträts veranschaulichen dabei exemplarisch den Mehrwert des Angebots.	Französisch
2015	Sprachen-Ausstellung zur Mehrsprachigkeit in der Schweiz (SAMS)	Pädagogische Fachhochschule Nordwestschweiz	PH FH NW	BS BL	Entwicklung von Lehrmitteln	67.610	01/06/2015	01/12/2017	Im Rahmen des Schuleinsatzes konnten zentrale Projektziele erfolgreich umgesetzt werden. Insbesondere gelang es, bei den Lernenden Offenheit und Neugier gegenüber Sprache(n) und Mehrsprachigkeit zu fördern. Zudem wurden die Erstsprachen der Schülerinnen und Schüler sichtbar gemacht, aktiv genutzt und in ihrer Bedeutung wertgeschätzt. Das Projekt trug dazu bei, die Freude an Sprachen insgesamt zu stärken und ein positives Klima gegenüber sprachlicher Vielfalt zu schaffen. Als weniger erfolgreich beziehungsweise nicht erreicht wurden hingegen Ziele eingeschätzt, die auf eine vertiefte Bewusstseinsbildung abzielten. So gelang es aus Sicht aller befragten Gruppen nicht ausreichend, die Bedeutung der Pflege der Erstsprache(n) für die Identitätsentwicklung sowie für den Aufbau der Schulsprache nachhaltig zu vermitteln. Hier zeigt sich weiterer Entwicklungsbedarf in der konzeptionellen und didaktischen Umsetzung.	Ohne Angaben
2015	Bausteine für den HSK-Unterricht - ein interkantonales Instrument für die Unterrichtsplanung (UBS docs)	Pädagogische Hochschule Zürich	PH ZH	ZH	Förderung von Konzepten für den HSK-integrierten Unterricht	110.000	01/06/2015	01/12/2017	Zwischen Mai 2015 und Januar 2016 erfolgte die Koordination mit dem Folgeprojekt sowie die Weiterführung und Fertigstellung der gesamten Publikationsreihe. Zwei zusätzliche Bausteine (Mündlichkeit und Lernstrategien) wurden konzipiert, sodass eine sechsteilige Gesamtreihe entstand. Parallel dazu wurden Übersetzungen in mehrere Sprachen (u.a. Albanisch, Serbisch/Kroatisch/Bosnisch/Montenegrinisch, Portugiesisch, Türkisch, Englisch) organisiert und vertraglich geregelt. Die Zusammenarbeit mit dem Verlag Orell Füssli wurde abgeschlossen, der die deutsche Gesamtausgabe publizierte, während für die albanische Ausgabe eine Kooperation mit dem Bildungsministerium des Kosovo zustande kam. Im Januar 2016 erschien die deutschsprachige Reihe „Materialien für den herkunftssprachlichen Unterricht“, kurz darauf auch die albanische Ausgabe.	Ohne Angaben
2015	Pochette de poèmes	Direction générale de l'instruction publique	DIP	GE	Entwicklung von Lehrmitteln	10.600	01/06/2015	01/12/2017	Im Rahmen des Projekts wurde eine „Pochette de poèmes“ mit Übersetzungen in zahlreiche Sprachen sowie einer Audio-CD mit Lesungen in verschiedenen Sprachen erstellt. Gleichzeitig wurde eine Aktionsforschung in Aufnahme- und LCO-Klassen durchgeführt, bei der Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern aktiv in die Entwicklung der Materialien einbezogen wurden. Ergänzend dazu entstanden didaktische Vorschläge, die im Regelunterricht, in Aufnahme- und LCO-Kursen eingesetzt werden können. Die Materialien fördern die Vernetzung der verschiedenen Lernorte mehrsprachiger Schülerinnen und Schüler und integrieren interlinguistische Ansätze, sodass sowohl mehrsprachige als auch einsprachige Lernende von der sprachlichen Vielfalt profitieren können. http://www.rts.ch/play/tv/19h30/video/geneve-utilise-la-poesie-pour-favoriser-le-multilinguisme-a-lecole?id=7617605	Ohne Angaben
2015	Sprachenvielfalt in den Basler Kindergärten	Erziehungsdepartement Basel-Stadt, Pädagogisches Zentrum BS	EDK	BS	Förderung von Konzepten für den HSK-integrierten Unterricht	43.320	01/06/2015	01/12/2017	Es handelt sich um ein an Regelschulen durchgeführtes Projekt zur Sensibilisierung für sprachliche Vielfalt, das in enger Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen für Herkunftssprachen konzipiert und umgesetzt wurde.	Ohne Angaben

2015	Et si je racontais des histoires	Haute école pédagogique Vaud	HEP Vaud	VD	Entwicklung von Lehrmitteln	20.000	01/06/2015	01/12/2017	Es wurden Geschichtenprojekte entwickelt, deren Inhalte gezielt auf die Lernenden, ihren Kontext sowie auf konkrete Lebenssituationen abgestimmt waren. Die Bilderbücher wurden in die Herkunftssprachen der Schülerinnen und Schüler übersetzt, zudem entstanden begleitende Spiele und Audioaufnahmen. Die Materialien wurden anschliessend in den Regelklassen präsentiert und zirkulierten auch in den Familien. Sämtliche Materialien sind dokumentiert, verfügbar und können nachhaltig weiterverwendet werden.	Ohne Angaben
2014	Bausteine für den HSK-Unterricht - ein interkantonales Instrument für die Unterrichtsplanung	Pädagogische Hochschule Zürich	PH ZH	ZH	Förderung von Konzepten für den HSK-integrierten Unterricht	180.000	01/06/2014	01/02/2017	Im Rahmen des Projekts wurden zunächst ein detailliertes Feinkonzept für drei inhaltliche Bausteine (Schreiben, Lesen, Interkulturelle Kompetenz) erarbeitet sowie Autor:innen, Co-Autor:innen aus dem HSU-Bereich und Lehrpersonen für die Praxiserprobung festgelegt. Zudem wurden Grafik- und Layoutkonzept entwickelt, ein Verlag gefunden (Orell Füssli) und die vertraglichen Grundlagen geschaffen. In der Realisationsphase (März 2014 – August 2015) wurde zuerst der Baustein zur Förderung des Schreibens in der Erstsprache fertiggestellt und als Modell für die weiteren Bausteine genutzt. Anschliessend folgten Praxiserprobungen mit begleitender Auswertung und Überarbeitung. Parallel dazu wurden die Bausteine „Lesen“ und „Interkulturalität“ erarbeitet, ebenfalls erprobt und auf Basis der Rückmeldungen optimiert. Abschliessend erfolgten die grafische Gestaltung und das Layout aller Bausteine. Insgesamt verband das Projekt konzeptionelle Entwicklung, enge Zusammenarbeit mit HSU-Lehrpersonen sowie systematische Praxiserprobung und Qualitätssicherung.	Ohne Angaben
2014	Weiterbildung für albanische Lehrpersonen für den Unterricht in heimatlicher Sprache und Kultur (HSK)	Albanischer Lehrer- und Elternverband „Naim Frashëri“ in der Schweiz	Verein	Zug	Weiterbildung von Lehrkräften	30.200	01/06/2014	26/06/2015	Durch die direkte Anwendung verschiedener Unterrichtsmodelle in der Weiterbildung sowie die vertiefte Auseinandersetzung mit deren theoretischen Grundlagen konnten die Teilnehmenden ihre professionellen Kompetenzen deutlich erweitern. Insbesondere verbesserten sie ihre Fähigkeiten im differenzierten Umgang mit heterogenen Lerngruppen. Darüber hinaus entwickelten sie eine stärkere reflexive und kritische Haltung gegenüber ihrer eigenen Unterrichtspraxis	Albanisch
2014	Von der Praxis für die Praxis: Rahmenkonzept für HSK-plus-Angebote	HEKS-Regionalstelle beider Basel Programm AKEP	HEKS	BS BL	Förderung von Konzepten für den HSK-integrierten Unterricht	55.000	01/06/2014	01/08/2017	Die Einbettung des Programms AKEP in das Gesamtangebot zur Förderung der Erstsprache und zur Integration wurde klar aufgezeigt und konzeptionell verankert. Das entwickelte Rahmenkonzept dient insbesondere den Koordinationsstellen des Herkunftssprachenunterrichts in der Deutschschweiz als Orientierung, um ihre Angebote gezielt weiterzuentwickeln und zu optimieren. Gleichzeitig bietet es Schulleitungen eine strukturierte Grundlage, um die Zusammenarbeit zwischen Regel- und Herkunftssprachenunterricht systematisch und nachhaltig zu gestalten.	Ohne Angaben
2014	Handbuch für Elternvereine HSK und Initiativgruppen - Webseite / Forum und Unterstützung Multiplikation	Interessengemeinschaft HSK nicht-staatliche Trägerschaften Region Basel	IG-HSK	BS BL	Förderung von Konzepten für den HSK-integrierten Unterricht	39.400	01/06/2014	01/02/2018	Das Handbuch ist auf der Website frei zugänglich. Zudem wurden Workshops zur Verbreitung des Handbuchs in anderen Kantonen durchgeführt, an denen Vertreter:innen aus 9 Sprachgruppen teilnahmen. In einem weiteren Schritt wurde das Handbuch aktualisiert und die Zusammenarbeit mit Interbiblio ausgebaut, da diese Organisation in mehreren Kantonen vertreten ist und somit wesentlich zur weiteren Verbreitung der Publikation beitragen kann.	Ohne Angaben
2013	Konzept für die Aus- und Weiterbildung von Koordinationspersonen (HSK)	Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Landschaft	EDK	BS BL	Weiterbildung von Lehrkräften	57.680	01/06/2013	01/07/2015	Dieses Projekt konnte in enger Zusammenarbeit mit den beteiligten Akteur:innen (Koordinator:innen) ein tragfähiges Konzept für die Ausbildung der Koordinator:innen entwickeln. Dabei wurde eine klare Struktur aufgebaut und das Projekt wurde ab 2023 erfolgreich implementiert. Das Weiterbildungsangebot für die Koordinator:innen besteht bis heute fort und ist nachhaltig verankert.	Ohne Angaben

2013	Die Zukunft des HSK-Unterrichts in der Schweiz: Qualitätssicherung, Weiterentwicklung und Integration	Interessengemeinschaft Erstsprachen IGE	IG-HSK	BS BL	Weiterbildung von Lehrkräften	37.500	01/06/2013	01/02/2015	Die Tagung und die anschliessende Publikation wurden realisiert und stiessen auf grosse Resonanz bei gleichzeitig hohem fachlichem Niveau. An der Tagung wurden sowohl problematische Arbeitsbedingungen als auch didaktische Herausforderungen des Erstsprachenunterrichts thematisiert; diese Schwerpunkte wurden in der Publikation vertieft aufgegriffen. Ebenso fanden ELBE-Projekte sowie integrierte Konzepte des muttersprachlichen und interkulturellen Unterrichts Beachtung. Die Organisation der Tagung und die Erstellung der Publikation führten zu einer intensiven Vernetzung der beteiligten Akteure. Die zahlreichen Anregungen wurden schliesslich in der Publikation zu Überlegungen zur Zukunft des Erstsprachenunterrichts gebündelt und als erste Bausteine für ein integriertes Konzept in der Schweiz formuliert. Diese konzeptuellen Beiträge erschienen im Dezember 2014 zusammen mit ausgewählten Tagungsreferaten als dreisprachige Sondernummer (Deutsch, Französisch, Italienisch) der Zeitschrift vpod bildungspolitik mit einem Umfang von 108 Seiten und einer Auflage von 7000 Exemplaren.	Ohne Angaben.
2013	Mise en place d'un modèle de collaboration entre enseignants réguliers et enseignants LCO (MOCERELCO)	Direction de l'instruction publique du canton de Fribourg	DIP	FR	Weiterbildung von Lehrkräften	118.000	01/06/2013	01/04/2017	In der Schlussphase des Projekts stand insbesondere die institutionelle Organisation der Herkunftssprachkurse im Zentrum. Dabei ging es um Fragen der institutionellen Anerkennung, der Information und Formalisierung, der Stärkung der Beziehungen zwischen Schule und migrantischen Familien, um ein Pilotprojekt zur Zusammenarbeit sowie um eine externe Evaluation des Projekts. Die meisten entwickelten Instrumente und Massnahmen sind auf andere Kontexte und Kantone übertragbar. Dazu zählen insbesondere das Einschreibeverfahren für LCO-Kurse, die Anerkennung und Teilnahmebestätigung, die im Rahmen von Tandems entwickelten Aktivitäten, die auf Anfrage von Regelschullehrpersonen erstellten LCO-Sprachbilanzen sowie eine derzeit in Ausarbeitung befindliche Broschüre mit Leitlinien für LCO-Kurse. Ebenfalls erwähnenswert sind die mehrsprachigen Informationsfilme für migrantische Familien, deren Konzept im Rahmen der Steuerungsgruppentreffen des Projekts MOCERELCO entstanden ist.	Ohne Angaben
2013	Handbuch für Elternvereine HSK und Initiativgruppen	IG HSK nichtstaatliche Trägerschaften c/o AKEP, HEKS-	IG-HSK / AKEP/HEKS	BS BL	Förderung von Konzepten für den HSK-integrierten Unterricht	34.600	01/06/2013	01/02/2015	Handbuch für Elternvereine HSK ist im Juni 2013 publiziert worden. Die Praxistauglichkeit des Produkts wurde vorgängig in drei Workshops mit insgesamt 22 Teilnehmenden aus 13 Vereinen /Initiativen überprüft und der Entwurf den Fachexpertinnen HSK BS/BL. Webseite http://hsk-info.ch .	Ohne Angaben
2012	Zusammenarbeit HSK-Lehrpersonen und Klassenlehrpersonen	Amt für Volksschule Thurgau	VSA	TH	Weiterbildung von Lehrkräften	11.320	01/06/2012	01/03/2014	Im Rahmen der Weiterbildung hatten Regelschullehrpersonen und HSK-Lehrpersonen die Möglichkeit, sich intensiver kennenzulernen. In Kleingruppen planten und realisierten sie gemeinsam Unterrichtsprojekte.	Tamilisch Albanisch Russisch Türkisch
2012	Mise en place d'un modèle de collaboration entre enseignants réguliers et enseignants LCO (MOCERELCO)	Direction de l'instruction publique du canton de Fribourg	DIP	FR	Förderung von Konzepten für den HSK-integrierten Unterricht	30.000	01/06/2012	01/01/2014	Verschiedene Massnahmen zur Stärkung der Herkunftssprachenbildung wurden umgesetzt: Die Kommunikation mit migrantischen Familien wurde durch eine Informationsseite sowie einen mehrsprachigen Film über Schule und Ausbildung im Kanton Freiburg verbessert. Zudem wurde die Zusammenarbeit zwischen Regel- und LCO-Lehrpersonen gefördert, unter anderem durch Weiterbildungen im Bereich Co-Teaching und durch die Einführung gemeinsamer Unterrichtslektionen. Auch das Verfahren zur Sprachstandserhebung in der Herkunftssprache, insbesondere bei neu zugewanderten Schülerinnen und Schülern, wurde optimiert. Ergänzend dazu wurde eine Bestandsaufnahme zum Stand der Herkunftssprachen im Kanton durchgeführt, die alle unterrichteten Herkunftssprachen systematisch erfasste.	Italienisch Vietnamesisch Spanisch Kurdisch Serbisch Arabisch Türkisch Portugiesisch Somalisch Kroatisch Russisch Polnisch Tigrinya Albanisch Tamilisch

2012	Les ELCO comme ressources en classe pour créer des dispositifs didactiques au cycle 1	HEP Vaud UER didactique du français	HEP Vaud	VD	Förderung von Konzepten für den HSK-integrierten Unterricht	28.344	01/06/2012	01/02/2017	In Tandems und Trios wurden Regelschullehrpersonen zusammen mit ELCO-Lehrpersonen Unterrichtssequenzen sowie didaktische Materialien erarbeitet und in der Praxis im Klassenzimmer erprobt.	Lingala Serbisch-Kroatisch-Bosnisch Tamilisch Portugiesisch Spanisch
2012	Comprendre l'autre pour mieux l'accueillir	Département de l'éducation de la culture et des sports	DECS	NE	Förderung von Konzepten für den HSK-integrierten	40.000	01/06/2012	01/06/2015	Entwicklung und Implementierung der Weiterbildung „Unterrichten im mehrsprachigen Kontext“ an der HEP-BEJUNE, die weiterhin angeboten wird. Weiterbildungsangebot für die drei Schulzyklen (Zyklus 1, 2 und 3) für Regelschullehrpersonen und HSK Lehrpersonen.	Ohne Angaben
2012	Handbuch für HSK-Elternvereine und Initiativgruppen	IG HSK nichtstaatliche Trägerschaften c/o AKEP, HEKS-Regionalstelle beider Basel	IG-HSK / AKEP/HEKS	BL BS	Förderung von Konzepten für den HSK-integrierten Unterricht	20.500	01/06/2012	01/09/2013	Handbuch für HSK-Elternvereine und Initiativgruppen mit Informationen, Beispiele und Checklisten wurde in 2013 publiziert.	Ohne Angaben
2012	Valorisation et promotion des langues d'origine des élèves de l'enseignement primaire (Phase I et II)	Direction Générale de l'Enseignement Primaire /DIP	DIP	GE	Förderung von Konzepten für den HSK-integrierten Unterricht	115.000	01/06/2012	01/04/2015	Einen Raum für Austausch und Weiterbildung und zugleich konkrete Unterrichtsmaterialien wurden entwickelt. Entstanden sind ein Repertoire mit 12 pädagogischen Dossiers, die „Pochettes d'histoires“ zur Förderung der Zusammenarbeit zwischen Familie und Schule sowie ein Leitfaden für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler. Für rund 60 ELCO-Lehrpersonen wurden Weiterbildungen organisiert, und ein grosser Informationsstand am Salon du Livre 2014 stärkte die Sichtbarkeit der Sprachenvielfalt. Inhaltliche Schwerpunkte waren die Interkomprehension der romanischen Sprachen, die neuen Lehrmittel des Plan d'étude romand sowie der handlungsorientierte Sprachunterricht, jeweils in Kooperation mit PH Vaud, HSK Lehrpersonen und andere Fachpersonen.	Ohne Angaben
2012	Interkulturelles Russisch-Lehrbuch für bilingual aufwachsende Kinder im deutschsprachigen Raum	Russische Spielgruppen und Schule	Verein	BE	Entwicklung von Lehrmitteln	10.000	01/06/2012	01/06/2015	Entwicklung Lehrbuch für 6---8---Jährige inkl. Arbeitsheft, Lesebuch, CD, evtl. CD---Rom	Russisch
2012	Weiterbildungsrelevante Voraussetzungen von HSK-Lehrpersonen	ro consulta und Bildungspolitik Fragestellung	Privates Büro	BE	Weiterbildung von Lehrkräften	70.000	01/06/2012	01/08/2013	Mit dieser Studie sollen Grundlagen für die gruppengerechte und nachhaltige Planung von Weiterbildungsangeboten und Materialien für den HSK-Unterricht geschaffen werden. Es werden Informationen zur Arbeits- und Lebenssituation der HSK-Lehrpersonen in vier bis sechs Kantonen der deutschen und französischen Schweiz erhoben und dargestellt im Hinblick auf deren Relevanz für die Planung und Umsetzung von Weiterbildungsangeboten und Lehrmitteln. Die Erhebung ist die erste dieser Art in der Schweiz, welche die HauptakteurInnen der HSK-Kurse, die Lehrpersonen selbst, befragt.	Ohne Angaben
2011	Grundkurs Weiterbildung HSK-Lehrkräfte	Pädagogische Hochschule Bern Institut für Weiterbildung	PH Bern	BE	Weiterbildung von Lehrkräften	26.740	01/06/2011	01/04/2013	Ziel Konzipieren einer Weiterbildung für HSK-Lehrkräfte, die sie mit den Bildungszielen, Unterrichtsmethoden und Strukturen der Volksschule vertraut macht.	Ohne Angaben
2011	Projektstudie tur ein Konzept. Bausteine für den HSK-Unterricht - Ein interkantonales Instrument für die Unterrichtsplanung	Pädagogische Hochschule Zürich	PH ZH	ZH	Förderung von Konzepten für den HSK-integrierten Unterricht	19.500	01/06/2011	01/04/2013	Ein interkantonales Instrument für die Unterrichtsplanung - verschiedene Treffens (PH ZH, PH FHNW, PHZ LU, PH Bern, PH TH, PHZ Zug, SIKJM, HSK LV ZH) zum Start eines Projekts zur Erarbeitung von Lehr- und Lernmaterialien in den drei Handlungsfeldern Lebensweltorientierung, Heterogenität und Mehrsprachigkeit.	Ohne Angaben

2011	Weiterbildung zum Rahmenlehrplan für den Unterricht in Heimatischer Sprache und Kultur (HSK)	Bildungsdirektion Kanton Zürich Volksschulamt	BD VSA	ZH	Weiterbildung von Lehrkräften	30.000	01/06/2011	01/09/2012	Weiterbildung für HSK Lehrpersonen - 132 Teilnehmer	Ohne Angaben
2011	Mise en place d'un modèle de collaboration entre enseignants réguliers et enseignants LCO (MOCERELCO)	Direction de l'instruction publique du canton de Fribourg	DIP	FR	Förderung von Konzepten für den HSK-integrierten Unterricht	67.000	01/06/2011	01/10/2012	Erster Schritt: Stärkung der Anerkennung und Sichtbarkeit des Herkunftssprachenunterrichts, da auf Seiten der Regelschullehrpersonen ein Informations- und Wissensdefizit bestand.	Ohne Angaben
2011	Zusammenarbeit HSK mit kantonalen Regelstrukturen	Bildungsdepartement des Kantons Schwyz. Amt für Volksschulen und Sport	BD VSA	SW	Förderung von Konzepten für den HSK-integrierten Unterricht	2.500	01/06/2011	01/06/2012	Austauschtreffen zwischen Schulkoordinatoren und HSK Lehrpersonen / Kommunikationsprobleme wegen geringe Sprachkompetenz der HSK Lehrpersonen	Ohne Angaben
2011	Zusammenarbeit HSK-Lehrpersonen und Klassenlehrpersonen	Amt für Volksschule des Kantons Thurgau	VSA	TH	Förderung von Konzepten für den HSK-integrierten Unterricht	10.000	01/06/2011	01/10/2012	Vernetzung HSK Lehrpersonen mit der Regelschulelehrpersonen / Weiterbildung Module	Ohne Angaben
2011	Formation continue des enseignants ELCO, dispositifs didactiques et supports	HEP Vaud UER didactique du français	HEP Vaud	VD	Weiterbildung von Lehrkräften	15.000	01/06/2011	01/06/2012	Entwicklung didaktischer Unterrichtssequenzen für den HSK-Unterricht in Abstimmung mit dem PER	Albanisch Italienisch Tamilisch Spanisch Lingala Serbisch Portugiesisch
2011	Konzept für die Aus- und Weiterbildung von Koordinationspersonen HSK	Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Landschaft	EDK	BL	Weiterbildung von Lehrkräften	30.000	01/06/2011	01/07/2012	Analyse der Situation der HSK Koordinationspersonen. Entwurf für Weiterbildung der Koordinationspersonen	Albanisch Italienisch Tamilisch Spanisch